Kindergarten St. Peter und Paul

Münchener Str. 19

84453 Mühldorf

☎ (08631) 24 66

✉ **st-peter-und-paul.muehldorf@kita.ebmuc.de**

Konzeption

Überarbeitet im Juli 2024

Von
den pädagogischen Teammitgliedern Kindergarten St. Peter und Paul
der Leitung Melanie Obermeier
in Absprache des Elternbeirats
und Mitwirkung der Kinder
herausgegeben vom Träger der kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul

Zu finden auf der Homepage:
www.kath-kita-muehldorf.de

©
Diese Konzeption ist Eigentum des Kindergartens St. Peter und Paul.
Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung des Trägers.

Was steht wo? - Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grußwort	2
2. Unser Leitgedanke	3
3. Struktur- und Rahmenbedingungen	3
3.1. Unser Träger	3
3.2. So kommen Sie zu uns	3 – 4
3.3. A wie Anfang	4
3.4. Draußen und Drinnen	4 – 5
3.5. Wir sind	5
3.6. Meistens offen, Ferienplanung, Elternbeiträge	5 – 6
3.7. Lebenssituation der Kinder & ihrer Familien	6
3.8. Darauf bauen wir auf – rechtliche Grundlagen	6 - 7
4. Orientierung & Prinzipien unseres Handelns	8-12
4.1. Unser Menschenbild	8
4.2. Unser Verständnis von Bildung	8 - 9
4.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle & Ausrichtung	9 -11
4.4. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation	11-12
5. Pädagogik der Vielfalt – differenzierte Lernumgebung	12-16
5.1. Raumkonzept & Material	12-13
5.2. Arbeits- und Gruppenorganisation	13-15
5.3. Planung	16
6. Interaktionsqualität mit den Kindern	16-30
6.1. Gewohntes verlassen – Neues Beginnen (Transitionen)	16-20
6.2. Unser Ziel – ein Ganzes	20-30
7. Kooperation & Vernetzung	28
7.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	28-29
7.2. Netzwerkarbeit	29
8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	30
8.1. Wir sitzen alle im selben Boot (Team)	30
8.2. "Klimaschutz" – Beschwerdemanagement	30-31
8.3. Gutes pflegen – Neues bewegen (Qualitätsentwicklung)	31
9. Quellenverzeichnis & Organigramm	32

1. Grußwort von Stadtpfarrer Klaus Vogl

Die Kindergärten St. Nikolaus, St. Peter und Paul, St. Laurentius Altmühldorf, St. Pius X und die Kinderkrippe St. Pius X werden getragen im Trägerverbund dieser vier Pfarreien. Als Kirche liegen uns die Kinder in besonderer Weise am Herzen. “Jesus liebt die Kinder und bevorzugte sie” so bekannte auch Papst Johannes Paul II. in seiner Botschaft zur Fastenzeit 2004. Dieser Liebe Jesu und seinem Eintreten für die Kinder fühlen auch wir uns verpflichtet. Hierbei ist uns das Evangelium und das Handeln Jesu Christi Maßstab und Orientierung. Jesus selbst ließ die Kinder zu sich kommen und stellte sich auf ihre Seite.

In unseren Einrichtungen werden sie daher nicht nur im Lernen der Sprache und des Verhaltens gemäß ihrem jeweiligem Entwicklungsstand gefördert und begleitet, sondern auch in der Feier der Feste im Jahreskreis der Kirche im Religiösen unter Achtung ihrer Religion und des Glaubens der Eltern.

In dieser Konzeption werden unsere Einrichtungen vorgestellt und unsere Ziele nachvollziehbar aufgezeigt. Qualität und deren Sicherung sind für uns sehr wichtig.

Am wichtigsten ist uns das Wohl des Kindes!

Mühldorf am Inn, Februar 2020
Stadtpfarrer Klaus Vogl

2. Unser Leitgedanke

Wir sind ein katholischer Kindergarten im Trägerverbund St. Peter und Paul, in der Kreisstadt Mühldorf am Inn.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet. Hauptsächlich kommen die Kinder aus dem Wohngebiet rund um den Bahnhof.

In diesem multikulturellen Umfeld schaffen wir Raum für ein tolerantes und friedliches Miteinander.

Im Zusammenleben mit Anderen erfährt das Kind vielfältige Anregungen. Es lernt sich sprachlich auszudrücken, erlebt gelebte Werte und Brauchtum.

Jedes Kind erhält die Möglichkeit zur Selbstfindung und Selbstbestimmung und wird somit ein wichtiges Mitglied unserer Gemeinschaft. Mit allen Rechten und Pflichten.

Für Spiel- und Lernerfahrungen schaffen wir Raum und Zeit. Wir unterstützen das Kind, seine Kompetenzen zu erweitern und seine Interessen zu finden.

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Person. Unvoreingenommen mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir dem Kind und seiner Familie.

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der gemeinsamen Erziehung und Bildung mit dem Kind.

Die Schöpfung ist für uns ein Fundament der Wissens- und Herzensbildung. Als Grundlage hierfür dient uns das Evangelium Jesu Christi.

Wir bereiten dem Kind einen guten Nährboden auf dem Weg in seine weitere Zukunft.

3. Struktur- und Rahmenbedingungen

3.1. Unser Träger

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul
Im Trägerverbund St. Peter und Paul
Stadtpfarrer Klaus Vogl
Trägervertreter Herr Ulrich Wunder
Kaiser-Ludwig-Str. 15
84453 Mühldorf
Tel.: (0 86 31) 16 57 68

3.2. So kommen Sie zu uns

Kindergarten St. Peter und Paul
Münchener Str. 19
84453 Mühldorf

Sie finden uns „Am Fuße des Berges“, eingebettet zwischen der Münchener Straße im Norden und dem Altmühldorfer Fußweg im Süden. Die nahen Anlagen mit vielen Fußwegen und der Ausblick auf den Inn erlauben den Kindern ihre Umgebung unmittelbar zu erkunden. Fußläufig lässt sich auch unsere Wohnstadt Mühldorf gut erkunden. Ausflüge zum und vom Bahnhof aus lassen sich ebenfalls gut durchführen.

Parkmöglichkeiten für Fahrrad und Auto befinden sich direkt am Eingang.

Wir sind am Telefon für Sie erreichbar

(08631) 24 66

Bitte nicht stören!

Spielende Kinder!

Telefonzeiten von 7:00 bis 8:30 Uhr & von 13:00 bis 17:00 Uhr

3.3. A wie Anfang

Der Kindergarten St. Peter und Paul wurde im Herbst 1975 mit 2 Kindergarten- und einer Hortgruppe seiner Bestimmung übergeben. 1992 änderte sich das Gruppenbild zur Ganztagseinrichtung für Kindergartenkinder. Dies hat bis heute Bestand. Allerdings hat sich die Öffnungszeit von ursprünglich von 47 auf 55 Wochenstunden erhöht. Von Anfang an wurden Kinder und Mitarbeiter zum Mittagessen aus der hauseigenen Küche bekocht.

Nachdem das Haus 40 Jahre beinahe täglich „bespielt“ wurde, war eine Kernsanierung notwendig.

Nach der aufwändigen Kernsanierung von August 2016 bis Oktober 2018 konnten wir unser Haus wieder in Betreib nehmen. Nun tobt das Leben wieder im neu „erfundenen“ Kindergarten. Auch die Küche konnten wir beibehalten. Ein extra Küchenanbau wurde neu geschaffen, indem für uns und die Einrichtungen im Trägerverbund täglich frisch gekocht wird.

3.4. Das sind wir draußen & drinnen

Unser Kindergarten ist auf beiden Seiten von einem Garten eingerahmt. Im hinteren Bereich laden Spielgeräte wie Schaukel, Rutschbahn, Klettergerüst, Wippe, Turnstange und Sandkasten zum Bewegen ein. Eine großzügige Pflasterfläche gibt den Kindern die Möglichkeit mit Fahrzeugen, wie Dreirad, Roller und Co. Erste Verkehrserfahrungen zu machen. Neu hinzu gekommen ist unser „Werkelhaus“ für Holz- und Bauarbeiten. Sommer finden in unseren Gärten Wasserspiele statt und im Winter genießen wir den Schnee und fahren Schlitten an unserem Gartenhügel. Vorbei an den Pflanzringen für Blumen, Gemüse, Kräuter und Beeren geht es in den vorderen Gartenbereich. Hier ist unsere Festwiese mit Nasch- und Nutzsträuchern.

Sie betreten den Kindergarten ebenerdig durch den Eingangsbereich. Hier finden sich auch Informationen, die Einrichtung betreffend und unserer Kooperationspartner. Rechter Hand liegt die Küche und linker Hand treten Sie in die Welt der Kinder ein.

In unserer Küche werden die Nahrungsmittel täglich frisch zubereitet. Unsere Aula (bespielte Aula) ist Raum für gemeinsame Treffen, Feste und Feiern. Raum für das tägliche Mittagessen. Raum für musikalische Ausflüge, Experimente, Yoga, …

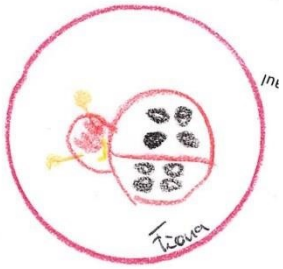
Von der Aula zweigt das Büro, die Sanitärräume der Erwachsenen und der Kinder, die Mitarbeiterküche, der Kellerabgang, sowie die beiden Gruppengarderoben und die Gruppenräume ab. Alle Räume sind groß, hell mit großen Fenstern, übersichtlich und einladend gestaltet. Sie sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Die Gruppenräume der Bären- und Käfergruppe sind verbunden durch den Malraum (Kreativraum). In der Käfergruppe steht der Brotzeittisch

für alle Kinder. Die Puppenecke mit Küche, Kaufladen, Verkleidungsmöglichkeiten, das Puppenhaus, die Handpuppen, die Frisierpuppe, oder was immer die Kinder an Rollenspiel brauchen, ist ebenfalls in der Käfergruppe zu finden. In der Bärengruppe wird groß gebaut, getüftelt, geplant, gedacht und in der „Kinderküche“ gekocht. An die Bärengruppe gliedert sich der Leseraum mit einer Vielfalt an Büchern, dem CD-Player oder der Toni-Box mit Kopfhörern und Tablets an. Alle Räume sind Spielräume und Lernbereiche und für die Kinder frei wählbar und zugänglich. Wir achten darauf, dass das Spielangebot innerhalb der Räume anregend, wechselnd und veränderbar bleibt – sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.
Im Untergeschoss befindet sich der Bewegungsraum, den wir ausgiebig und täglich nutzen für freie Bewegungsideen und geführte Turnstunden. Daneben liegt das „Sternenzimmer“, der Schlafraum für die Traumstunde nach dem Mittagessen.
Der Wirtschaftsraum, „Schatzkammer“, WC für Kinder, sowie Putzkammerl und Technikraum sind auch im Untergeschoss.

3.5. Wir sind

der Bären- und Käfergruppe als Stammgruppe zugeordnet.



Mit jeweils 20 – 26 Mädchen und Jungen im Alter von 2 (nur Geschwisterkinder) bis 6 Jahren aus verschiedenen Nationen. Jeder Stammgruppe sind 3 pädagogische Kräfte zugeordnet, die im Alltag die Spiel- und Lernbereiche, sowie Aktionen oder Projekte begleiten.

Siehe dazu auch das Organigramm im Anhang !

Zur Unterstützung holen wir uns bei Bedarf externe Fachkräfte, oder für bestimmte Themen Experten ins Haus.

3.6. Meistens offen – selten zu

Wir haben täglich (Montag bis Freitag) von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.
In der jeweiligen Stammgruppe kommen die Kinder an und bespielen nach und nach alle weiteren Räume. Ab 8:00 Uhr sind alle Räume im Obergeschoss geöffnet.

Ferienplanung

Unser Kindergarten ist maximal an 30 Tagen im Kindergartenjahr (1. September bis 31. August) geschlossen.
In der Jahresplanung (immer im September zum neuen Kindergartenjahr) werden die aktuellen Schließtage in Absprache mit dem Elternbeirat und dem Träger bekannt gegeben. Die Schließtage müssen sich an den Schulferien orientieren.

- ✓ Weihnachtsferien (2 Wochen) geschlossen
- ✓ Ostern Gründonnerstag geschlossen
- ✓ Pfingsten Fronleichnamswoche geschlossen
- ✓ Sommerferien 3 Wochen im August geschlossen

Elternbeiträge

Der Elternbeitrag wird jährlich vom Trägerverbund der ortsansässigen Kindergärten und der Stadt Mühldorf beschlossen.
Es besteht in unserem Haus eine Mindestbuchungszeit von 4 -5 Stunden täglich. Die Kernzeit beginnt um 8:30 Uhr. Eine stundenweise Staffelung um die Kernzeit herum ist im Rahmen unserer Öffnungszeiten erwünscht. Wir als Ganztagseinrichtung nehmen bevorzugt Kinder auf, die eine lange Buchungszeit benötigen.
Der Elternbeitrag setzt sich aus dem Grundbeitrag, Spielgeld, Getränkegeld und Essensgeld zusammen.
Ein Geschwisterbonus im Grundbeitrag & Essensgeld wird gewährt, wenn Geschwister zeitgleich unseren Kindergarten besuchen.
Kindergartenbeiträge können unter bestimmten finanziellen Voraussetzungen vom Jugendamt bezuschusst werden. Die Anträge dafür werden vom Jugendamt und im Kindergarten bereitgestellt. Informationen zu den Beiträgen können Sie auch der Kindergartenordnung entnehmen.

3.7. Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien in unserem Einzugsgebiet

Das Umfeld der Kinder mit ihren Familien hat einen starken Einfluss auf unseren Kindergartenalltag. Wir betreuen, bilden und erziehen Kinder aus allen Gesellschaftsschichten, wirtschaftlichen Umständen und unterschiedlichen Familienformen. Kinder mit Migration- und Asylhintergrund sind fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Kinder und Familien bringen unterschiedliche Kompetenzen, Begabungen, Interessen, Bedürfnisse und Möglichkeiten ein, die in den täglichen Ablauf eingebunden werden.
Aus allen Stadtteilen besuchen Kinder unseren Kindergarten. Die Familien leben meist anonym im Stadtgebiet und der Kindergarten ist eine erste Kontaktstelle für Kinder und Eltern.
In unmittelbarer Nähe befinden sich alte und neue Mehrfamilienhäuser. Diese Fußläufigkeit nutzen vor allem Familien mit wenig Mobilität.
Beengte Wohnverhältnisse und ungenügend freie Spielflächen schränken die Kinder in ihren Möglichkeiten ein und behindern sie in ihrer Entwicklung. Sprach- und motorische Defizite, sowie diverse Verhaltensauffälligkeiten fordern uns täglich heraus.
Sie alle treffen sich hier und sind willkommen. **Wir leben Vielfalt.**

3.8. Darauf bauen wir - rechtliche Grundlagen

Unserer pädagogischen Arbeit liegen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention, das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), und das Bayerische Kinder- und Bildungsgesetz (BayKiBiG) zu Grunde. Die UN-Kinderrechte beinhalten z.B. das Recht des Kindes auf lernen, das Recht des Kindes auf Spiel, das Recht des Kindes auf Schutz und Achtung der Würde,... Kinderrechte werden in unserem Haus gelebt und umgesetzt.
Mit den Kinderrechten einher geht das das SGB VIII, mit dem § 1, der Prävention und dem Schutzauftrag für Kinder. Dieser beinhaltet, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder eine physische und psychische Vernachlässigung erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Der § 8a konkretisiert die Umsetzung des Schutzauftrages und der Kindeswohlgefährdung.

Wir nehmen unsere Verantwortung wahr, indem wir unsere Schutzbefohlenen und deren Umfeld im Blick haben und im beständigen Gespräch mit Kind und Eltern sind. Regelmäßige Fortbildungen zum Thema sind ebenfalls ein Bestandteil. Das „Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn“ ist uns eine unterstützende und anleitende Handreichung. Die Vereinbarung zwischen Träger und Jugendamt – der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ - gibt uns ein Handlungsinstrument zur Prävention und Früherkennung im konkreten Fall an die Hand. Wir befinden uns über aktuelle Fälle im ständigen Austausch mit dem Jugendamt. Prävention – Früherkennung - Unterstützung

Der Förderauftrag im SGB VIII beschreibt die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und nimmt Bezug auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Eingeschlossen sind die Vermittlung orientierender Werte und Regeln. Ziel der pädagogischen Arbeit ist im Sinne der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten kann, um den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht zu werden.

Die Aufgabe der pädagogischen Kräfte ist es, sich an dem Entwicklungsstand des Kindes, seinem spezifischen Entwicklungs- und Lerntempo, seinen Begabungen, Stärken, Interessen, seiner Lebenssituation, und der ethnischen, religiösen Herkunft zu orientieren.

Wir unterstützen das Kind individuell und ganzheitlich auf der Grundlage einer inklusiven Pädagogik.

Einen Bezugs- und Orientierungsrahmen bilden die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) mit der zusätzlichen U3-Handreichung. Zusammen bilden sie einen verbindlichen Qualifikationsrahmen mit dessen Inhalten wir im Kindergarten bis zur Einschulung arbeiten. Wir als katholische Kindertageseinrichtung stellen die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags. Auf dem Weg des lebenslangen Lernens sind wir nach der Familie, als Institution Kindergarten die zweite Station und die Grundschule die dritte.

4. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

4.1 Unser Menschenbild

„Jeder Mensch ist einzigartig und einmalig und hat einen unermesslichen Wert, den er niemanden durch Leistung beweisen muss“

Aufgrund national und internationaler Wissenschaft und aktueller Forschung wissen wir, der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Der Mensch bringt personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen mit. Temperament, Kultur, Religion und häusliche Lebensbedingungen beeinflussen in gleichem Maße den individuellen Entwicklungs- und Lernprozess. Das Kind ist Mitgestalter seiner Entwicklung und Bildung. Kinder lernen mit Begeisterung, meist sehr schnell und mit Leichtigkeit – wie beiläufig. Sie stellen dabei viele Fragen, sind reich an Ideen und Einfällen. Kinder wollen allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Verständnis von der Welt zu vervollkommnen. Dabei ist der Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen unabdingbar.

Wir wissen auch, die Familie ist der erste, wichtigste und einflussreichste Bildungsort. Gelingende Bildungsprozesse hängen maßgeblich von der Beziehungs- und Bildungsqualität ab und kann im Kindergarten nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Für eine nachhaltige Bildung sind wir eine lernende Gemeinschaft von Erwachsenen und Kindern.

Wir wissen, eine elementare Form des Lernens ist das Spiel, das sich zunehmend zum systematischen Lernen entwickelt. Spielen und Lernen sind wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens und bedingen einander. Neugierde und Wissensdurst sind Motor für ein lebenslanges Lernen.

„Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg“ (BayBL)

4.2. Unser Verständnis von Bildung

Kindheit ist spielen und spielen ist die Grundtätigkeit und Ausdrucksform des Kindes. Es ist fei von äußeren Zwängen und Zwecken. Beim Spielen ist das Kind mit seiner Tätigkeit, dem Spielen beschäftigt. Es lernt in erster Linie spielen.

Spiel ist die beste Möglichkeit, sich mit der sachlichen und sozialen Umgebung, mit Fragen, Erfahrungen und Problemen auseinanderzusetzten, und dabei zu lernen. Spielen und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Es ist ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und ermöglicht lernen auf allen Ebenen. Spielen schafft Entwicklungschancen und setzt Potenziale frei. Kinder lernen im Spiel vor allem deshalb so schnell und wirkungsvoll, weil sie nichts tun **sollen**, sondern etwas tun **wollen**. Das Kind lernt spielend. Dabei geht es im Spiel um Prozesse und weniger um Produkte und sichtbare Ergebnisse.

Das Kind kann im Spiel seiner Fantasie freien Lauf lassen und dadurch seine eigene Realität im Denken und Handeln konstruieren. Es ist mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Das Kind vollzieht „Probehandlungen“ und kann Rollen ohne „Gefahr“ ausprobieren. Das Spiel wird Ausdruck des Lebens.

Spielen bedeutet, mit anderen Kindern in Bewegung zu sein. So ermöglichen wir aktives Handeln und Eigentätigkeit. Besonders deutlich wird das in den Rollenspielbereichen, dem Baubereich, im Bewegungsraum und im Garten.

Spiel ist Kultur erhaltend, indem sich die Kinder wechselseitig beeinflussen. Im Zusammenspiel der Kinder bildet sich eine Gemeinschaft auf Zeit. So manches, was ein Kind in die Spielgruppe einbringt ist Ansporn für ein anderes Kind. Es kann über sich hinauswachsen. Kinder beeinflussen sich gegenseitig und lernen voneinander. Auch die Entwicklung der Intelligenz braucht das Spiel wegen der unendlichen Vielfalt der Möglichkeiten und
Lösungsstrategien.

Die wichtigste und meiste Zeit des Kindergartentages verbringt das Kind mit der **Freispielzeit.** Freispielzeit ist nicht nur Spielzeit, sondern auch gelebter Alltag und Bildungszeit. Das Freispiel wird von uns begleitet, unterstützt, angeregt und initiiert. Wir unterstützten Spielsituationen, damit sie auch über einen längeren Zeitraum hinweg erhalten bleiben, und nicht permanent abgebrochen werden.

<u>Freispiel beinhaltet:</u>

- ✓ die freie Wahl des Spielortes
- ✓ die freie Wahl der Spieltätigkeit
- ✓ die freie Wahl der Spielpartner
- ✓ die freie Wahl des Spielmaterials
- ✓ die freie Wahl des Spielverlaufs
- ✓ die freie Wahl des Spielinhalts
- ✓ die freie Wahl der Spieldauer, Spielzeit & Spieltempo

Das Kind ist mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es übt zugleich alle Fertigkeiten, die ein Spiel beansprucht und herausfordert, z.B. Suppe kochen, sich streiten, Schlösser schließen, gewinnen, Würfelpunkte zählen, …

Es lernt im Miteinander den Umgang mit anderen Menschen und vielfältigen Materialien. Erkenntnisse, Erfahrungen, Kompetenzen, Wissen und Beziehungen werden erlangt, gepflegt und erweitert. Auf der Basis eigener Erfahrungen kann das Kind auf seine Weise die Welt erobern und sein Weltbild aufbauen. Es kann Erlebnisse und Eindrücke verarbeiten, seine heilenden Kräfte spüren.

Ein Zitat von Astrid Lindgren beschreibt das so:

„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Dann wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Unser Freispiel steht in einem angemessenen Verhältnis zu von Erwachsenen geplanten und gemeinsamen Lernaktivitäten. Dazu gehören Morgenkreis, ABC-Gruppe, Abenteuertag, Projekte, …, die alle Bildungsbereiche erfassen und sich durchdringen.

Um all dies gewährleisten zu können, muss es möglich sein, über einen längeren Zeitraum ungestört mit den Kindern arbeiten zu können! Das ist unsere Kernzeit von 8:30 – 13:00 Uhr.

4.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“ (Hall-Denis Report)

Unser Kindergarten ist eine Lebensumwelt für Lernerfahrungen. Dabei werden die unterschiedlichen häuslichen Lebensbedingungen, Erfahrungen, Religion und Kulturen der Kinder eingebunden. Wir

geben den Kindern Raum und Gelegenheit, sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten.

„Kinder sind wie Uhren, man muss sie auch mal gehen lassen.“

(Jean Paul)

Dabei begegnen wir dem Kind mit bedingungsloser Wertschätzung und Respekt. Unsere Verantwortung zeichnet sich aus durch feinfühlige und liebevolle Zuwendung. Echtheit und Klarheit, anregende Impulse, Offenheit, Freundlichkeit, Achtsamkeit, Neugier, Interesse und professioneller Kompetenz.

Sichtbare Lernprozesse gestalten wir gemeinsam und angemessen. Wir begleiten sie und fordern sie heraus. Lernprozesse geschehen wechselseitig und durchdringen einander.

Besonders wichtig ist uns der Aufbau und die Pflege der Beziehung zum Kind. Denn Kinder lernen nur in einer positiven Atmosphäre. Wir begegnen uns auf Augenhöhe in einem dialogisch ausgerichteten Miteinander.

Das Tun und Spiel der Kinder nehmen wir ernst und schätzen seinen Wert. Wir würdigen, achten und beobachten das Kind in seiner Tätigkeit. Wir sehen das Engagement des Kindes. Engagiertheit der Kinder braucht eine aufmerksame und anteilnehmende Spielbegleitung. Das bedeutet präsent zu sein, innerlich aktiv anwesend zu sein, um zu wissen, wann, ob und in welchem Maß äußerliche Aktion angemessen ist. Eine liebevolle Konsequenz gibt dem Kind Sicherheit in seinem Handeln.

Wir begleiten und unterstützen das Kind dahingehend sein Spiel, seinen Tag eigenaktiv zu gestalten – geben ihm Assistenz. Auch in lebenspraktischen Belangen stehen wir unterstützend und anregend zur Seite. **„Hilf mir es selbst zu tun“.** (Maria Motessori)

Es liegt in unserer Verantwortung eine anregende Lernumgebung zu schaffen und dabei das Kind herauszufordern und zu beteiligen und das Kind dabei weder zu über- noch zu unterfordern. Unsere Kinder sind informiert, was den Tagesablauf, die Regeln, Aktionen, Möglichkeiten und Ereignisse in ihrer Umwelt betrifft. Dies Gelingt mit Hilfe, von Beteiligung, Gesprächen, Bildlichen Darstellungen und aktivem Tun mit dem Kind. Wir zeigen und beschreiben. Hören zu und stellen Fragen, bieten Problemlösestrategien. Geben Erklärungen, Anleitung und Anregungen. Mit den Kindern werden wir zu Philosophen im Nachdenken über Gott und die Welt. Und eines der wichtigsten Dinge: wiederholen, üben und das Erlernte auf andere Situationen übertragen und sich in Erinnerung rufen.

In unserem Handeln und Tun sind wir Vorbild, das zur Nachahmung inspiriert. Wir nutzen auch das Wissen, das Kinder viel von Kindern lernen.

Uns obliegt im Kindergarten die Verantwortung für das Kind, für das tägliche Geschehen, Lerninhalte und Möglichkeiten. Wir tragen Sorge Füreinander.

Ein grundlegendes Ziel ist der ganzheitliche Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen, sowie der Erwerb von Werthaltungen. Sie geben dem Kind ein „inneres Gerüst“ und damit Orientierung. Bei der Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit bedienen wir uns sowohl des christlichen Menschenbildes, demokratischer Grundwerte, als auch der Erkenntnis aus Forschung und führenden pädagogischen Ansätzen.

Unterstützende Superkräfte sind dabei Humor, Gelassenheit, Freude und die Fähigkeit, das Mögliche vom Unmöglichen zu unterscheiden.

Unsere **Ausrichtung** im Haus ist offen und vernetzt. Auch nach außen sind wir offen, um die uns umgebende Welt zu erforschen und sich in

ihr souverän bewegen zu können. Wir arbeiten im ganzheitlichen Ansatz, der sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder orientiert. Das erfordert lernen an der Lebenspraxis und ein sinn- und wertorientiertes Handeln.

Auf den Punkt gebracht:

- ✓ Lernen, sich selbst zu organisieren, sich selbst zu steuern und zu regulieren
- ✓ Lernen, wie man lernt
- ✓ Lernen, seine Stärken zu vervollkommnen und mit Schwächen umzugehen
- ✓ Lernen, mit den Konsequenzen seines Handelns umzugehen
- ✓ Lernen, Entscheidungen zu treffen
- ✓ Lernen, Verantwortung zu übernehmen
- ✓ Lernen, Übergänge zu meistern
- ✓ Lernen, Beziehungen aufzubauen und zu erhalten
- ✓ Lernen, Bewegung und Ruhe bewusst einzusetzen
- ✓ Lernen, sich in eine Gemeinschaft einzugliedern (Kultur, Sprache, sich aktiv beteiligen)
- ✓ Lernen, kreativ zu sein und seine musischen Kräfte einzusetzen
- ✓ Lernen nachzufragen und nachzudenken ✓ Nie aufhören neugierig zu sein!

Diese Lerninhalte befähigen ein eigenaktives, individuelles, kooperatives und **nachhaltiges** Lernen.

Unser Handeln basiert auf einer reflektierenden Beobachtung des Kindes.

4.4. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind eine fundierte Grundlage um Eltern kompetent zu informieren und die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit dem Kind bestmöglich zu planen und zu gestalten. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse, Interessen und Neigungen des Kindes und sind somit ein Hilfsmittel zur Feststellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Beobachtung ist ein Ausgangspunkt der pädagogischen Planung und Handlung und gibt Rückmeldung über die Entwicklung unseres Handelns**. Beobachtungsdaten unterliegen dem Vertrauensschutz,** da sie tiefe Einblicke in die Person und die Intimsphäre des Kindes zulassen. Nur mit den Eltern des Kindes werden diese „Daten" besprochen. An außenstehende Dritte werden Daten grundsätzlich nur mit Einverständnis der Eltern weitergegeben.

Aufgrund gemeinsamer Aufgabenverantwortung erfolgen Austausch und Reflexion der pädagogischen Kräfte innerhalb unserer Einrichtung. „Der „Baum der Entwicklung" von Sybille Schmitz dient uns dabei als Gerüst.

Unser Beobachtungskonzept baut auf kontinuierlicher Grundbeobachtung jedes einzelnen Kindes. Wahrnehmend beobachten – beschreiben – reflektieren – dokumentieren - handeln. Jedes Kind wird so in seiner Persönlichkeit und seinen Entwicklungsprozessen gesehen. Mit Hilfe der Beobachtung finden wir eine Linie zwischen der Individualität des einzelnen Kindes und der Dynamik der Gruppe im gemeinsamen Alltag.

Beobachten heißt beachten! Wir nutzen:

- ✓ Portfoliomappe für jedes Kind „Ich Buch“ der Kinder
- ✓ Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Zeichnungen, Erzählungen, Berichte, Fotos, …)
- ✓ Die Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK, SISKMIK, KOMPIK
- ✓ Reflexionsgespräche mit Kind und pädagogischem Team und Eltern

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir entsprechend unserer Verpflichtung und treten an das zuständige Jugendamt heran. Auch Unfälle (KUVB & BGB) und Infektionskrankheiten (Gesundheitsamt) müssen wir schriftlich und zeitnah mitteilen.

5. Pädagogik der Vielfalt - differenzierte Lernumgebung

5.1. Raumkonzept und Material

Wir haben alte Raumgewohnheiten aufgelöst und das Experiment für eine neue Raumwahrnehmung- und Nutzung gewagt. Der Kindergarten ist ein Ort, der Freiraum für die Entwicklung schafft. Unser Kindergarten ist ein für und mit Kindern eingerichteter Ort, der den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entspricht. Umgebung und Material orientieren sich immer wieder neu an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder und werden von uns entsprechend angepasst.

Mit ihrer Funktion sind die Räume den jeweiligen Bildungsbereichen zugeordnet.

Es gibt:

- ✓ Den Leseraum für Bücherwürmer und Leseratten
- ✓ Die Bärengruppe für Baumeister und Tüftler
- ✓ Den Kreativraum für Künstler und Gestalter
- ✓ Die Käfergruppe für Brotzeitgenießer und Verkleidungswillige
- ✓ Die Aula für Mittagessen und Dies & Das
- ✓ Den Bewegungsraum für Sportler und Turner
- ✓ Den Garten für Gärtner und Bewegungsfreudige
- ✓ Den Schlafraum für Träumer und Ruhende

Die Kinder sind informiert, wo was zu finden ist und welche Bestimmung die Räume haben. Jedes Kind kennt „seinen“ Ort, weiß wo sich sein Garderobenplatz befindet, wo sich sein Eigentumsfach befindet, wo sein Bett steht, wo Brotzeit gegessen wird, … Die Räume selbst sind hell, überschaubar, anregend, und freundlich gestaltet. Wir achten die Ästhetik und Ordnung einer schlichten Raumgestaltung.

Pflanzen, angemessene Dekoration und Werke der Kinder schaffen eine entspannte Atmosphäre.
Die Räume zeichnen sich aus durch einen offenen Blick in, und durch den Raum und beherbergen gleichzeitig Nischen, um für sich zu sein.
Hier fühlen sich Kinder und Erwachsene wohl.
Alle Räume laden ein, den Raum zu erleben, zu erforschen und anzueignen und fordern die Kinder auf, sich frei und raumgreifend zu bewegen.
Die Materialauswahl von Spielen, Geräten und Verbrauchsmaterial orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen, den Geschlechtern und dem Entwicklungsstand der Kinder.
Das breite und frei zugängliche Spektrum an Spielen, Geräten und Material regt zum Spielen und Experimentieren an. Es macht neugierig und weckt die Lust am Tun und Lernen.
Wir achten darauf, dass Material und Spiele qualitativ hochwertig und auffordernd sind. Sie geben ein Gerüst oder Regeln vor, sind aber gleichzeitig veränderbar in der Handhabung. Spiele und Material können umfunktioniert werden und erhalten einen völlig neuen Verwendungszweck. Spiele und Gerätschaften beinhalten immer einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad, um dem Alters- und Entwicklungsstand gerecht zu werden.
Wir achten auch auf die Verschiedenheit und sinnanregende Eigenschaften der Materialien selbst. Es gibt z.B. Naturmaterial & Kunststoff, Bücher & Tablets, fitzelig Kleines & klobiges Großes, Alltagsgegenstände & konstruiertes Spielzeug, …
Von allem nicht zu viel und nicht zu wenig, so dass die Kinder aus den Vollen schöpfen können.

5.2. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Altersspanne erstreckt sich von 2 – 6 Jahren. Unterschiede der Kinder werden durch den Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen, Interessen, Neigungen und Temperament sichtbar. Auch familiäre, kulturelle und spirituelle Hintergründe werden in unserem Haus sichtbar. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiken, Kinder mit Behinderung und Kinder mit besonderen Begabungen finden im Rahmen unserer häuslichen und personellen Ressourcen ihren Platz. Diese Vielfalt erleben wir als Bereicherung.
In der Stammgruppe, der das Kind von Anfang an zugeordnet ist, findet das Kind Halt und Sicherheit im kleinen Rahmen. Durch unsere innere Öffnung hat das Kind vielfältige Möglichkeiten Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Es trifft eine Auswahl unterschiedlicher Spielpartner, unabhängig vom Alter und Geschlecht. Das Kind bringt seinen Interessen und Neigungen seinem Entwicklungsstand entsprechend ins Tagesgeschehen ein. Auf natürliche Weise entstehen soziale Lernmöglichkeiten für Jung und Alt. Kinder lernen von Kindern und das steigert den Lerngewinn. Spielräume erweitern sich und neue Handlungsfelder werden erschlossen.

Bei uns ergänzen Freispiel und Lernaktivitäten einander und befähigen das Kind all seine Ressourcen zu aktivieren.

Wir wissen um die individuellen Lernpotenziale, Lernbedürfnisse, Lernwege und das Lerntempo der Kinder. Deshalb achten wir auf eine individuelle Lernbegleitung und moderieren die Lernprozesse. Eine intensive Erwachsenen – Kind Interaktion findet statt. Es werden Situationen geschaffen, in denen pädagogische Kraft und Kind über etwas nachdenken, ihre Gedanken austauschen. Diesen Prozess

versuchen wir über einen entwicklungsangemessenen Zeitraum aufrecht zu erhalten und ihn in die Gruppe zu transportieren, z.B. die tägliche Kalenderfrage.
Die Arbeit in Kleingruppen, Arbeitskreisen oder Aktionsgruppen, z.B. Märchenerzählung, ABC-Gruppe, Exkursionen, gestalten wir themenbezogen alters- und entwicklungsspezifisch. Unsere innere Öffnung erweitert unser Handlungsspektrum und pädagogische Aktivitäten werden vielfältiger. Eine Wahlmöglichkeit zur Teilnahme verschiedenster geplanter Aktivitäten entsteht.
Der tägliche Morgenkreis, Mittagessen, oder gemeinsame christliche Feste sind der große Rahmen, indem das Kind gemeinsam Zeit in seiner Stammgruppe, oder des gesamten Kindergartens erlebt. Der **Tagesablauf** begründet sich durch die Öffnungszeit und lange Anwesenheit der Kinder. Er gibt Struktur und sorgt für Halt und Sicherheit. Am Kind orientiert besteht er aus ausgewogenen Phasen von Aktivität und Ruhe.

Käfergruppe	
Beginn: 7:00 Uhr bis ca. 8:30 Uhr Die Kinder kommen an und werden in der zugehörigen Stammgruppe begrüßt. Zuvor geht es zum Händewaschen und der Begrüßung an der „Rezeption“ durch eine päd. Kraft. Nach und nach werden der Kreativraum, die Bärengruppe & der Leseraum geöffnet. In der Bringzeit können die Kinder gleich Brotzeit machen, spielen, ratschen, malen, bauen, lesen, ……. Für die Eltern besteht die Möglichkeit für ein kurzes „Tür und Angelgespräch“	
8:30 Uhr die Haustüre wird zugesperrt, denn die wertvolle, ungestörte pädagogische Kernzeit beginnt.	
8:45 Uhr Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe	
Ab jetzt beginnt die Freispielzeit, in der alle Räumlichkeiten frei zugänglich sind & jeweils von einer pädagogischen Person begleitet werden. Auch der Garten ist frei zugänglich. Wir gehen bei jeder Witterung in den Garten!	Das bedeutet: gemeinsam Essen, sprechen, sich in lebenspraktischen Dingen zu üben, streiten & sich vertragen, malen, schneiden, kleben, schreiben, sich verkleiden, kochen, singen, tanzen, bauen, experimentieren, zählen, schauen, lesen, laufen, springen, klettern, schaukeln, schlafen & spielen, spielen, spielen, ….
In dieser Zeit bieten wir auch gelenkte Aktivitäten an, wie erzählen Märchen & Geschichten, religiöse Einheiten, Sport, musikalische Elemente, ABC-Gruppe, Exkursionen (Abenteuertag) in Wald & Stadt, Geburtstagsfeiern, und, und, und, ….	

12:00 Uhr Mittagessen in der Aula & Mittagsbrotzeit in der Käfergruppe.	
13:00 bis 14:00 Uhr Traumstunde für die Ganztagskinder im Sternenzimmer Spätestens um 14:30 Uhr werden alle Kinder geweckt und machen dann Brotzeit – Freispiel	**13:00 bis 14:00 Uhr** „Leise Lesezeit“ im Leseraum mit anschließendem Freispiel in der Bärengruppe & im Kreativraum oder Garten bis zur Abholung – spätestens 14:00 Uhr
Um ca. 15:30 Uhr gibt es einen Nachmittagskreis, indem wir den Tag Revue passieren lassen & ins Gespräch kommen	
Freispiel im Haus oder im Garten; je nach Witterung bis zum Kindergartenende – 17:00 Uhr **Um 17:00 Uhr ist nochmal eine gemeinsame Brotzeit & „Zusammenzeit“ möglich (auf Wunsch der Kinder)**	

Der Kindergartentag beginnt mit der **Bringzeit**. Der erste Kontakt zwischen Kind und pädagogischer Kraft ist eine persönliche Begrüßung von Kind und Eltern. Sie ermöglicht einen kurzen Austausch und dient auch dem Wissen um die Anwesenheit des Kindes. **Erst dann beginnt die Aufsichtspflicht!**

Die **gleitende Brotzeit** ist ein Bestandteil des Freispiels. Von Kindergartenbeginn bis ca. 10:30 Uhr entscheidet das Kind selbst, wann, was und mit wem es seine mitgebrachte Brotzeit genießen will. Wir pädagogische Kräfte begleiten und geben Hilfestellung bei der Brotzeit. Der Brotzeittisch ist Treffpunkt und Lernpunkt für eine Erfahrungsfeld für das Kind. Insbesondere das soziale Miteinander, die sinnliche Wahrnehmung und den Bereich Körper und Gesundheit gesunde Esskultur und Tischmanieren. Wasser, Tee, Saft und Milch stehen neben Obst und Gemüse frei zugänglich auf dem Tisch. Im Anschluss ist jedes Kind verantwortlich sein benutztes Geschirr aufzuräumen und ein Gedeck für den Nächsten bereit zu stellen.

Freispiel und geplante Aktivitäten bilden den Großteil unseres Kindergartentages!

Um 12:00 Uhr treffen wir uns am **Mittagstisch**. Bevor das Kind am Tisch Platz nimmt, wäscht es sich die Hände. Es kann seinen Sitzplatz frei wählen. Wir beginnen mit ein dem Tischgebet und lassen uns die frisch aus der Küche zubereiteten Speisen schmecken. Der aktuelle Speiseplan hängt an der Küchentüre aus. Die Speisen sind frisch, abwechslungsreich, ausgewogen und auf den Geschmack der Kinder abgestimmt. Die Mahlzeiten sind ein wichtiges Lern- und betreffend. Wir achten bei allen Mahlzeiten auf hygienische Standards. Siehe dazu auch den Anhang – Konzept „Gute Kita Verpflegung“

Die **Traumstunde** ermöglicht dem Kind eine erholsame Auszeit vom Alltag. Wer im Alltag kraftvoll anwesend sein will, braucht Zeit der Abwesenheit und Stille. Einschlafen und Aufwachen sind Unterbrechungen, die das Kind einladen, einen Blick auf den vor oder hinter ihm liegenden Tag zu werfen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und kann sich einkuscheln. Wir lesen oder hören zum Alltag passende, oder von den Kindern gewünschte Geschichten. Es schließt sich die Ruhephase mit Träumen und Schlafen an.

Zur gleichen Zeit startet die **„Leise Lesezeit“** in der Bärengruppe und im Leseraum. Auch dies ist eine Zeit der Geschichten und Bücher, Ruhe und leisen Töne. Eine Atempause vom Alltag.

5.3. Planung

Unser Standard ist eine gut durchdachte, flexible und gleichzeitig verbindliche Planung.

Unsere **Jahresplanung** fußt auf dem kirchlichen Jahreskreis, beinhaltet Schließtage, Feste und Feiern, Termine und sonstiges. Interreligiöse Festtage berücksichtigen wir bei der Planung.

Wir arbeiten mit einem **„Jahresthema".** Ein ganzes Kindergartenjahr hangeln wir uns daran entlang mit unseren pädagogischen Schwerpunkte, Inhalten und Aktivitäten. Das jeweilige Thema beschließen wir im

Team aufgrund genauer Beobachtung der Kinder mit ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen. Als fachlicher Hintergrund dienen uns die BayBL und der BEP.

Der **„Leitfaden"** wird vom pädagogischen Team anhand der

Interessen und Neigungen der Kinder, dem religiösen Jahreskreis, der Jahreszeit, Themen von außen,… erstellt. Er besitzt eine Gültigkeit von 4- 8 Wochen und dient als Orientierung. Vor allem beinhaltet er pädagogische Schwerpunkte in dieser Zeitspanne. Aus dem „Leitfaden" heraus erarbeiten wir einen **„Wochenplan"** für die konkrete Umsetzung. Alle Beteiligten wissen, wann, wer, wo und was zu tun ist.

6. Interaktionsqualtiät mit den Kindern

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen = Partizipation.

Jedes Kind hat das Recht, an allen Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt zu werden. Unsere innere Öffnung ist dabei Garant für Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung. Das Kind gestaltet somit auch seinen Kindergartentag. Es entwickelt ein Grundverständnis darüber, dass Kinder Rechte haben und dafür eintreten. Das Kind nimmt Einfluss auf seine Umgebung, bewirkt etwas, bringt Dinge ins Rollen und erzielt Resultate. Es lernt entlang seiner Handlungskonsequenzen. Lern- und Kommunikationsprozesse werden gemeinsam getragen. Das Lernen findet durch Zusammenarbeit (Ko-Konstruktion) statt. Der Schlüssel hierfür ist das soziale Miteinander, das sowohl die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung anstößt und voran bringt. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt und sich mit andren austauscht, zum Philosophen wird. Wir achten darauf, dass die Theorien der Kinder, ihre Vermutungen, Widersprüche und Missverständnisse geachtet und diskutiert werden. Wir machen uns gemeinsam auf dem Weg nach einer Antwort.

Im gemeinsamen Dialog finden wir Formen und Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung, z.B. Festplanung, Ausflugszielen und der Auswahl der Spielbereiche. Wir nutzen offene Abstimmungs-, aber auch freie und geheime Wahlverfahren. Wir ermöglichen dem Kind eigenverantwortlich zu handeln und seine Aktivitäten selbstbestimmt zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Grenzen werden ausgelotet und gesteckt.

Das Kind begreift, dass es Einfluss nehmen kann und erwirbt mit der Zeit die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es erwirbt ein Grundverständnis darüber, dass man Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen, bzw. treffen kann (Lösungskompetenz). Der eigene Standpunkt wird gefunden, kann nach außen vertreten werden und wird überdacht.

Das Kind erwirbt die Fähigkeit, sich im eigenen Interesse und dem der Gemeinschaft zu engagieren. Wir finden gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme indem wir uns auf Augenhöhe begegnen und respektvoll miteinander reden und aktiv zuhören. Das Kind lernt dabei, wie wichtig es ist, dass Gesprächs- und Abstimmregeln eingehalten werden. Verschiedene Meinungen kommen zum Tragen, werden angehört und diskutiert. Kompromisse werden im Sinne der Gemeinschaft ausgehandelt. Zuvor vereinbarte Verbindlichkeiten haben Gültigkeit, z.B. Regeln, Teilnahme an Aktionen. Das Kind wird befähigt es auszuhalten (Frustrationstoleranz), wenn seine eigene Meinung nicht zum Zuge kommt und beugt sich einer Mehrheitsentscheidung.

Eine gepflegte Streitkultur zur Kompromissfindung ist ein wertvoller Bestandteil der gemeinsamen Diskussionen und Treffen im größeren Kreis.
Gemeinsam mit dem Kind dokumentieren wir seine Entwicklungs- und Lernerfolge im Portfolio.
„An der Zukunft partizipieren heißt, Kindern ihre eigene kreative Entwicklung erschließen helfen, damit sie auch ihre Zukunft erleben und unsere Zukunft mitgestalten. (Armin Krenz)

6.1. Gewohntes verlassen – Neues beginnen (Transitionen) Trennungs- und Verbindungskompetenz „Ein Schiff im Hafen ist sicher, doch dafür sind Schiffe nicht gebaut“ (aus England)

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungen zum Leben gehören. Das Leben der Kinder und ihrer Familien ist von Erfahrungen mit Veränderungen und Brüchen geprägt. Wir begreifen Transitionen als Entwicklungsaufgaben für das Kind, seine Familie und seine pädagogischen Begleiter. Das Kind und seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sein können und keine Belastung sein müssen. Die persönliche Entwicklung des Kindes wird durch eine erfolgreiche Übergangsbewältigung bereichert.
Der Kindergarten ist eine andere Welt als die Familie.
Wir wissen, dass Eltern in der Eingewöhnungszeit häufig zum ersten Mal professionelle Vorbilder im Umgang mit Kindern erleben. Eltern lernen, pädagogische Kräfte sind keine privaten Personen, sondern haben einen klaren Auftrag. Mögliche Ängste von Eltern und Kind nehmen wir ernst und bieten Lösungsmöglichkeiten an. Wir gestalten und bewältigen Übergänge gemeinsam, indem wir den Beteiligten Zeit und Raum geben, denn wir wissen, jeder Mensch bewältigt Transitionen in seinem eigenen Tempo. Wir gestalten den Eingewöhnungsprozess individuell und Schritt für Schritt in Richtung Loslösung und ausfüllen der Buchungszeit. Dabei stehen wir Kind und Eltern aktiv und beobachtend zur Seite. Wir verstehen, worauf Kinder aufbauen, von wo aus sie losgehen, womit ihr Reiserucksack gefüllt ist, um Neuland zu erobern. Mit der Zeit werden Kinder vertraut. Auch wir brauchen Zeit, um Kind und Eltern kennen zu lernen, Vertrauen

aufzubauen und Verbundenheit zu schaffen. Beziehungen sind ein Entwicklungsprozess, der von verschiedenen Seiten gleichwertig gestaltet wird. Mal lädt das Kind ein, mal die pädagogische Kraft, mal andere Kinder. Wir gehen in Kontakt, in Beziehung und agieren miteinander. Eine große Stütze während der Übergangszeit sind uns auch die erfahrenen Kindergartenkinder, die gerne helfend zur Seite stehen. **Kinder werden zu Beteiligten!**

Das Kind erlebt, man unterstützt mich, Teil dieser Gruppe zu werden. Das Kind erlebt sich selbstwirksam in diesem Übergang in die Gruppe, in das Kindergartenleben hinein. Es erlebt, dass es fähig ist, gute Kontakte mit den Kindern zu knüpfen. Wir geben dem Kind eine gute Lernchance, wie Abschied geht und möglich ist. Gleichzeitig gibt es für Eltern, die sich schwer trennen können, auch ein zeitliches Ende. Dieser zeitliche Rahmen geht in jede Richtung.

Indem sich das Kind eigentätig mit seiner Umgebung auseinandersetzt, mit Spielsachen, Werkzeugen, Materialien und Medien eignet es sich die gegebene gegenständliche und symbolische Kultur an. Damit erschließt sich das Kind seinen jeweiligen Sozialraum. Es erlebt im Ankommen die anderen Kinder, die Gruppe, die sehr unterstützend sein kann.

Die Präsenz und Feinfühligkeit der pädagogischen Kraft signalisiert dem Kind Vertrauen in seine eigenen Kräfte und bestärkt es in seinem Bemühen. Die Identität des Kindes wird durch eine erfolgreiche Übergangsbewältigung bereichert.

Wir achten auf eine Ausgewogenheit von Geschlecht, Geschwisterkindern, Altersstufe und Muttersprache innerhalb der jeweiligen Stammgruppe. Sind Kinder schon vor der Kindergartenzeit miteinander bekannt, verbinden wir diese nach Möglichkeit auch in derselben Stammgruppe. Nach dem Morgenkreis, in der häuslichen Öffnung, kann das Kind seinen Radius erweitern, seine möglichen Spielpartner und seinen „Place of Interrest“ finden.

Schritt für Schritt führen wir Eltern und Kinder in den Kindergartenalltag ein. Am Anfang steht das **Anmeldegespräch** bei dem auch der Betreuungsvertrag geschlossen wird. Dies findet am **„Vertragstag“** an einem Samstag statt. Es ist das erste Treffen, in dem Informationen Familie und Kind betreffend besprochen, und wichtige vertragliche Dinge geklärt werden. Hier geht es inhaltlich um Informationen, betreffend die Räumlichkeiten, den Alltag, das Konzept und die Eingewöhnungszeit. Gegenseitige Erwartungen werden abgeklärt. Wir erwarten z.B. die Bereitschaft, unsere Hausregeln zu akzeptieren, unser Konzept zu unterstützen und auf ein angemessenes zwischenmenschliches Miteinander zu achten.

An diesem Tag lernen die Familien die Einrichtung und einige päd. Kräfte kennen. Gleichzeitig erhalten die Eltern auch die Einladung zur Willkommenswoche und zum Sommerfest.

In der **Willkommenswoche** lernen Eltern uns päd. Kräfte und andere Eltern in ihrer Situation kennen. Wir vermitteln den Eltern einen Weitblick, um nicht nur das eigene Kind und die eigene Situation zu sehen, sondern auch die Bedürfnisse der anderen Familien und der Einrichtung.

Zum Beispiel:

- ✓ Die Einhaltung der Buchungszeiten
- ✓ Die Gestaltung des Tagesablaufs und der Aktivitäten
- ✓ Die Zeit und Aufmerksamkeit gewähren, die Andere benötigen
- ✓ Das pädagogische Handeln

Die **Willkommenswoche** erstreckt sich über eine Woche im Juli, in der Kinder und Eltern den Kindergarten an 2- 3 Tagen von 9:00 bis 11:00 Uhr, den Kindergarten gemeinsam besuchen dürfen. Das Kind seine Mutter/ sein Vater bekommen Gelegenheit und Zeit, tatsächlichen Abläufe und pädagogischen Kräfte kennen zu lernen. Im September beginnt dann die **tatsächliche Eingewöhnungszeit** mit all seinen Transferleistungen.

Ähnlich gestaltet sich das **Verlassen unserer Einrichtung.**

Wir gehen mit Eltern und Kind ins Gespräch und bereiten alle Beteiligten so auf den bevorstehenden Abschied vor. Ängste und Unsicherheiten fangen wir auf, indem wir Erinnerungen schaffen und die Lust auf das Kommende schüren.

Wir bauen Brücken indem wir darüber reden, „Wie es ist, wie es war und wie es sein könnte“

Gemeinsam mit dem Kind leeren wir sein Eigentumsfach und geben Stück für Stück Schätze und Habseligkeiten mit nach Hause. Erinnerungsstücke sind auch die Portfolio- und Malmappe, die mitgegeben werden. Eine kleine Abschiedsfeier in der Stammgruppe und ein kleines Geschenk unterstützen den Loslösungsprozess zusätzlich.

Kommt ein Kind in die Schule ist es meist hoch motiviert und spürt doch Unsicherheit. Auch Eltern der Kinder haben oft noch keine Vorstellung, was auf sie zukommt. Zusammen mit dem Kind, Eltern, den Lehrkräften der zukünftigen Schule, sowie der dem Kind zugeordneten Therapeuten mobilisieren wir alle erworbenen Kompetenzen von Kind und Eltern.

Vom ersten Kindergartentag an wird das Kind auf seine Zukunft und die Schule vorbereitet. Eine intensive Schulvorbereitung beginnt im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Wir geben den Eltern unseren Begriff für Schulfähigkeit weiter und vermitteln so Sicherheit und Transparenz.

Schulfähigkeit = die Summe ganz bestimmter Verhaltensmerkmale und Leistungseigenschaften eines Kindes, die es braucht, um in Anfangsunterricht und in der weiteren Schulzeit Lernimpulse wahrzunehmen, aufzugreifen und zum Lernen zu nutzen. Sie umfasst die Fähigkeit, für Lernziele offen zu sein, Lernanreize zuzulassen und sie mit einer persönlichen Wertigkeit zu verstehen. Lernvorgänge zum Aufbau der Schulfähigkeit sind nicht programmierbar. Lernen geschieht in Zeitfenstern. Von Anfang an bereiten wir in unserem Kindergarten auf die Schule vor.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung:

- ✓ ABC-Gruppe 1x wöchentlich; die dort erarbeiteten Themen gelangen, wenn möglich in Spielform ins Freispiel
- ✓ Kontakte zu aktuellen Schulkindern werden gepflegt, z.B. ältere Geschwister
- ✓ Vorschulausflug im Mai/Juni zu einem von den Kindern demokratisch gewählten Ziel
- ✓ Auf Wunsch der Eltern bieten wir ein Schultütenbasteln im Kindergarten für Eltern und Kind an
- ✓ Für nicht deutschsprachige Kinder findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule der „Vorkurs Deutsch 240“ im Kindergarten statt
- ✓ Schulbesuch und Miterleben einer Unterrichtsstunde und der Lehrkraft
- ✓ Austausch zwischen pädagogischen Kräften und Lehrkräften

- ✓ Infos, die wir von der Schule erhalten geben wir an unsere Eltern weiter

Zum Ende der Kindergartenzeit ist es in unserm Kindergarten Tradition, für die Schulanfänger und diejenigen, die uns verlassen eine Abschlussfeier mit einem Wortgottesdienst zu feiern. So wird das Ende einer Ära für alle bewusst wahrgenommen und greifbar. Selbstverständlich sind alle Abgänger als Gäste willkommen.

„Nicht traurig sein, dass es zu Ende ist. Sondern sich freuen, es erlebt haben zu dürfen".

6.2. Unser Ziel – ein Ganzes

Es ist unsere Aufgabe Brücken zwischen den Absichten der Gesellschaft und der Welt der Kinder zu bauen.

Alle Bildungs- und Erziehungsbereiche sind miteinander verknüpft und durchdringen sich gegenseitig. Kompetenzbereiche, Bildungsbereiche und Schlüsselprozesse greifen ineinander und stehen nie für sich allein.

Werteorientierung und Religiosität

Die Grundlagen sind in der bayerischen Verfassung zu finden.

Als katholischer Kindergarten dient das Evangelium Jesu Christ als Grundlage unserer Arbeit. Das Kind lernt die Botschaft „Jesu Christi" kennen, und erfährt in ihr Trost, Geborgenheit, Zuspruch, Ermutigung, Vertrauen und Weisung. Jedes Kind ist darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die es ein Leben lang tragen.

Alltagssituationen sind für uns Gelegenheiten, um religiöse Themen aufzugreifen. Sie stellen den sinn- und wertorientierten Rahmen, in dem die Bildungsbereiche lebendig werden. Das Kind erfährt eine Art und Weise der Lebensgestaltung aus dem Glauben, z. B. das Leben als Geschenk annehmen und nicht als Selbstverständlichkeit, die Schöpfung achten und wahren, …. Es spürt eine Grundhaltung des Staunens, der Dankbarkeit und des Bittens und findet dafür Ausdrucksformen. Das Vorbild der gelebten Religiosität zeigt einen würdevollen und friedlichen Umgang miteinander.

Zwischenmenschliche Beziehungen von Gemeinschaft und Gemeinde werden erlebt. Das Kind wird befähigt seine eigenen Handlungs- und Verhaltensweisen in Bezug auf Werte und Haltung der Religion zu beurteilen. Es stellt Grundfragen z.B. nach Leben & Tod, Gut & Böse, … Antworten, Begründungen und Sinndeutungen können gefunden werden, um sich mit ihnen auseinander zu setzen. Wir erzählen von Jesus, aus dem Leben von Heiligen und Geschichten aus der Bibel. So erfährt das Kind die Bibel als Buch Gottes. Im Leseraum sind Bücher mit religiösen Themen, meist in Verbindung zu Festen im kirchlichen Jahreskreis. Das Kind findet dort auch Wissen über andere Religionen, oder erfährt im Austausch mit andersgläubigen Kindern von deren Glauben. Bei religiösen Einheiten und Festen sind nicht christliche Kinder und Eltern in der Rolle der „religiösen Gäste".

Christliche Symbole sind gegenwärtig und im Haus zu finden, z. B. der „Herrgottswinkel" in jeder Gruppe. Bilder (zu biblischen Geschichten), Rituale (entzünden der Jesuskerze im Morgenkreis), Personen (Besuch des Seelsorgers im Kindergarten), Lieder, Bräuche (Palmbuschen binden) und Feste (Nikolausfeier) sprechen das Kind über die Gefühlsebene an und macht Lust auf Mitmachen. Tagtäglich beten wir vor dem Mittagessen ein Tischgebet und üben eine offene Gebetshaltung ein. Das wichtigste Gebet für uns Christen ist das „Vater unser".

Der Besuch sakraler Räume (Kirche) lässt die Besonderheit dieser erspüren und Ehrfurcht empfinden. Sie machen neugierig und laden ein Fragen zu stellen.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, die ein Kind braucht, um sich in eine Gemeinschaft einzufügen.

Kinder brauchen Kinder und damit Herausforderungen um stark zu werden

Dafür ist es notwendig, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und aufzubauen. Selbstbewusst und selbstkompetent lebt das Kind seinen Alltag. Das Kind lernt, sich und seine Tätigkeiten selbst zu steuern und organisieren. Es erlebt Selbstwirksamkeit im gesamten Kindergartenalltag, in seinen Tätigkeiten, in der Gemeinschaft, z.B. im Gestalterischen- und Konstruktionsbereich, im Rollenspiel, im Garten, …

Das Kind gewinnt Selbstvertrauen und kann auf seine Fertigkeiten und Fähigkeiten aufbauen und mit etwas Mut sogar über sich selbst hinaus wachsen, z.B. im Bewegungsraum, im Morgenkreis, … Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft, Freundschaften und Bindungen aufgebaut (Bindungskompetenz). Dass ein Kind Widerstandsfähigkeit und Superkräfte (Resilienz) ausbilden kann ist ein Muss für eine gelingende Zukunft. Freundschaften und das Erleben einer wohlwollenden Gemeinschaft sind dabei wesentliche Faktoren.

Konflikte im Spiel und im Alltag gehören dazu – „Reibung erzeugt Wärme“. Aus Konflikten gehen viele Lernerfahrungen hervor und machen Kinder stark. Wir unterstützen das Kind darin zur Pflege einer positiven „Streitkultur“. Dabei sind wir sachlich, beruhigen hitzige Gemüter, und zeigen Lösungsvorschläge auf.

Lösungskompetenzen werden erlernt und erprobt.

Das Kind wird befähigt, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Ideen zu formulieren und diese durch-, bzw. umzusetzen. Im Gegenzug vermitteln wir dem Kind ein Grundverständnis für die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse der Mitmenschen (Empathie) die aufeinander abgestimmt werden müssen.

Selbstfürsorge treffen und Fürsorge für andere ergreifen, Hilfe und Ratschläge annehmen können, z.B. wissen, wann der eigene Hunger kommt und „Brotzeit“ machen, bei Gefahr oder Verletzung Hilfe holen/leisten, … stellen eine große Herausforderung für das Kind dar, und wird vielfach zum ersten Mal im Kindergarten erlebt.

Werte und Normen wie Freundlichkeit, Anteilnahme und Mitgefühl, werden besonders im Rollenspiel, im Gespräch, sowie einer positiven Vorbildfunktion deutlich. Wir befähigen das Kind seine Gefühle angemessen auszudrücken, zu steuern und wenn nötig zurückzustellen (Selbstregulation). Rücksichtnahme und Empathie zu üben, unterstützen eine tolerante und wertschätzende Atmosphäre in der sich alle geborgen fühlen. Wer sich seiner selbst sicher ist, sich seiner Gefühle bewusst ist und darüber sprechen kann, kann sich für andere öffnen. Aus dem ICH wird ein DU und später ein WIR. Kinder werden zu weltoffenen Persönlichkeiten. Sie werden neugierig auf andere Kulturen und lernen Andersartigkeit zu schätzen. Für ein Zusammenleben in der Gruppe braucht es Regeln.

Wir erstellen Regeln mit den Kindern. Sie sind für das Kind nachvollziehbar, können hinterfragt und verändert werden. Regeln, die Gefahren abwenden/einschränken haben festen Bestand und sind nicht verhandelbar! Das Kind findet seine Grenze immer dort, wo die Grenze eines anderen beginnt, bzw. ein Kind in seiner Spiel- und

Entfaltungsmöglichkeit eingeschränkt wird. Eine Grenze finden, bedeutet für das Kind Orientierungshilfe, Sicherheit, Verlässlichkeit und Klarheit.
Es lernt Widersprüche zu akzeptieren, Enttäuschungen zu bewältigen, Frustrationen und Ambivalenzen auszuhalten, Kritikfähigkeit zu zeigen und Durchhaltevermögen zu bewahren und somit emotionale Energien aufzubauen.
Dass ein Kind Freude erlebt und anderen bereitet, ist grundlegend für seine künftige Fähigkeit, glücklich zu sein.
Unsere Mittel sind unter anderem:

- ✓ Gespräche
- ✓ Lieder & Musik & Tanz
- ✓ Bilderbücher & Geschichten
- ✓ Märchen & Meditationen
- ✓ Spiele & Sport
- ✓ Freie & gelenkte Aktivitäten, Projekte
- ✓ Feste, Feiern, Partys
- ✓ Exkursionen, Aktionen & Abenteuer
- ✓ Gartenzeit …

Sprach- und Medienkompetente Kinder

Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für den späteren schulischen und beruflichen Erfolg. Sie ist eine Schlüsselqualifikation, um am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen.

„Sprache ist ein Schlüssel zur Welt“

Fachlich und praktisch werden wir dabei von der im Haus verständigten Sprachfachkraft unterstützt. Sie hat sich im Rahmen der Sprach-Kita weitergebildet und schafft für uns päd. Kräften Beratung und Wissensvermittlung, und den Kindern ist sie prozessbegleitende sprachliche Anregung. Im Rahmen der Sprach-Kita konnten wir „sprechende Wände“ und zum Beispiel den „Wochenendkoffer“ etablieren. Jeweils 2 Kinder aus jeder Gruppe können einen Koffer mit Kuscheltier Bär Brunelio, Hase Hase, Käfer Lilly und Wuschel Emma über das Wochenende mit nach Hause nehmen. Am Montag erzählen dann diese Kinder, von ihrem Wochenende mit dem jeweiligen Tier. Die Geschichten, evtl. Fotos, Bilder, etc. werden in die Portfoliomappe des Kindes aufgenommen.
Sprache kann sich nur im sozialen Kontakt, in einem miteinander, im Wechselgespräch entfalten. Dabei ist es wichtig, dass das Kind einen Erwachsenen erlebt, der aktiv zuhört und ein anregendes Sprachvorbild ist. Das Kind hört zu, ahmt nach, kommuniziert mit Worten, Gesten und Mimik. Sprachrhythmus und Klang der Wörter wird wahrgenommen (phonologische Bewusstheit). Das Kind erweitert seinen Wortschatz und lernt die Bedeutung der Wörter. Es erweitert seinen Sprachschatz, bildet Sätze und kann erzählen. Das Kind weiß um Gesprächsregeln und wendet diese auch an (Kommunikationsfähigkeit).

Sprache ist ein lebendiges Ereignis. Sie ist nur dann ein Erlebnis und ein Genuss, wenn Dialoge gepflegt werden und die Sprechenden dabei emotional beteiligt sind. Sprache muss innere Bilder berühren, wenn sie nachhaltige Wirkung erzielen möchte. In Bilderbüchern, religiösen Einheiten, Märchen, im Rollenspiel, … wird dies lebendig.

Wir gestalten Sprachförderung alltagsintegriert, d.h. wir begleiten das Kind kontinuierlich in seiner Kommunikation und Interaktion. Situationen und Ereignisesse werden von uns sprachlich begleitet und aufgegriffen. Das Kind erlebt ein seinem Entwicklungsstand angemessenes „Sprachbad“.

Ein Bewusstsein für Sprache entsteht. Das Kind entdeckt, dass Worte Macht haben. Wir fordern Sprachanlässe heraus und regen das Kind an, über Ereignisse, Gefühle, Ideen, Themen, Wünsche, Bedürfnisse, … zu sprechen und eigene Gedanken und Hypothesen zu äußern. Es erhält Hilfestellung Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten.

Mit Neugier und Interesse entdeckt das Kind, dass es verschiedene Sprachen gibt. Grund dafür sind die mehrsprachig aufwachsenden Kinder in unserer Einrichtung. Das Kind hört eine andere Sprachfärbung und wird neugierig auf diese Sprache. Gerne pflegen wir unseren bayerischen Dialekt im Alltag, z.B. mit Liedern und Ähnlichem. Deutsch ist für Kinder und Erwachsene „Verkehrssprache“ in unserer Einrichtung. In Zusammenarbeit mit der Grundschule findet der „Vorkurs deutsch 240“ regelmäßig in unserer Einrichtung statt. Daran nehmen Schulanfänger teil, die der deutschen Sprache noch nicht so mächtig sind.

Der Weg hin zur Litracy ist geebnet. Im Laufe der Kindergartenzeit interessiert sich das Kind für Zeichen, Buchstaben, Reime, Wörter und Zahlen. Wir wecken das Interesse zur Buch- und Schreibkultur, indem der Zugang zu Büchern selbstverständlich gegeben ist, Buchstaben an Wänden und in Spielen auftauchen. Geschichten, Lieder, Gedichte fordern von den Kindern Textverständnis ein und machen Spaß! Wir lernen Sprache über Bewegung und reimen, hüpfen, klatschen, turnen Wörter und im Sommer gehen wir auch auf Buchstabenjagd.

Wir beobachten und dokumentieren die Sprachkompetenzen des Kindes und wirken so gezielt auf den positiven, nachhaltigen Spracherwerb ein.

Im täglichen Gebrauch findet das Kind einen CD-Player und eine Toni-Box (der Toni wird von uns und den Kindern jeweils selbst besprochen oder besungen) zum Lieder und Geschichten hören und den „Any-Book Reader“ im Leseraum. Medien sind ein unverzichtbarer Teil der Bildung. Denn digitale Medien gehören in unsere moderne Gesellschaft und sind besonders im Elternhaus ein alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Täglich beobachtet das Kind uns Erwachsene beim Schreiben auf Papier, oder auf einer Tastatur. Das Kind sieht und versteht, ein Laptop, Tablet und einen Computer als Werkzeug, Arbeits- und Kommunikationsmittel. Unser Fokus liegt auf kreativem Arbeiten mit dem Tablet und Wissenserweiterung.

In unserem Kindergarten stehen den Kindern auch Tablets zur Verfügung, denn wir verstehen digitale Medien als ergänzendes Werkzeug, das andere nicht verdrängt, und als Bereicherung des Lernens. Digitale Medien sind bei uns Bildungswerkzeug- und Gegenstand. **Digital ersetzt nicht analog!**

Kinder lernen im selbstbestimmten Spiel ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Sie lernen eigenverantwortlich zu handeln. Besonders

analoge Programmierspiele im Bewegungs- und Spielbereich sind eine Unterstützung.
Medien werden eingesetzt zur Umsetzung pädagogischer Ziele und zur Kompetenzstärkung. Sie dienen den Kindern und uns Wissen für Projekte zu ermitteln und zur Dokumentation, z.B. ein selbst gemachtes Theaterstück filmen und es immer wieder anzuschauen. In unserer Begleitung macht das Kind Fotos und kann diese bearbeiten. Es kann mit Zeichenprogrammen Bilder entwerfen und Effekte ausprobieren. Bilderbücher lassen sich selbst gestalten. Sachthemen werden recherchiert, Tierstimmen und Geräusche erkundet, Apps, die einen staunen lassen, …
Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit zur Medienkompetenz, dass digitale Geräte in den Alltag eingebunden sind. Wir geben Hilfestellung Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten. Auch Gespräche über Medienerfahrung und Nutzung sind allgegenwärtig. Das Gespräch und der gezielte Einsatz von digitalen Medien befähigt das Kind zu einem verantwortlichen, kompetenten und kritischen Umgang mit der Medienwelt.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft & Technik (MINT)
Mathematische Kompetenzen sind notwendige Grundlagen in einer Welt, die von Mathematik durchdrungen ist. Ein Zurechtkommen im Alltag ist ohne ein mathematisches Grundverständnis nicht möglich. Wir legen den Grundbaustein für mathematisches Denken, indem wir während einer Tätigkeit gemeinsam mit dem Kind in kommunikativen Austausch treten. Die gezielte Auswahl von Spiel-, Konstruktions- und Entdeckermaterial, spezifische Angebote und der gelebte Alltag befähigen das Kind mathematisch zu denken. Mathematik schärft den Blick, lässt Dinge klar erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Wiederholungsstrukturen und Muster werden erkannt. Das Kind bringt die Dinge in der Welt in Beziehung, ordnet und strukturiert sie. Es macht die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Das umfasst:

- ✓ Zählkompetenz (die Mächtigkeit einer Zahl (4 Mitspieler), Reihenfolge (1, 2, 3) und Unwiederbringlichkeit (2 von 3 sind weg)
- ✓ Erfassen geometrischer Formen und Flächen mit allen Sinnen (Kreis, Quadrat, …z.B. in der Bauecke)
- ✓ Strukturieren und ordnen (Reihenfolge, Muster, …z.B. Kette fädeln, aufräumen)
- ✓ Räumliche Erfahrungen (oben, unten, links, rechts, …) sammeln in Bezug auf den eigenen Körper und Objekte in der Umgebung, z.B. beim Sport
- ✓ Material vergleichen, klassifizieren und zuordnen (Farbe, Form, Größe, Beschaffenheit, … z.B. Naturmaterial - Lego)
- ✓ Mathematische Inhalte sprachlich ausdrücken (+, =, größer, …z.B. ich bin größer als du)
- ✓ Grundlegende Auffassung von Zeit und Kalendarium (Wochentage, Uhrzeit, …im Morgenkreis)

Technik ist praktisch angewandte Mathematik und Naturwissenschaft. Spielend erwerben Kinder technische Fähigkeiten und Technikverständnis. Sie lernen Funktionsweisen, sowie Ursache und Wirkungszusammenhänge kennen und probieren verschieden Lösungswege aus.“ (Margit Franz)

Um dem Kind einen Einblick in die belebte und unbelebte Natur, sowie der Technik zu verschaffen, machen wir uns die ureigene Wissbegier des Kindes über die Weltvorgänge zu Nutze. Wir begeistern das Kind und regen Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen an. Beobachten ist viel mehr als bloßes Hinschauen. Wir geben dem Kind Zeit für eine gründliche „Anschauung“, so dass es in aller Seelenruhe forschen kann. Gerade in einer Zeit der „schnellen Bilder“ ist das ruhige - sich Einlassen - eine besondere Erfahrung. In solchen Situationen schärft sich die Wahrnehmung und kognitive Prozesse werden in Gang gesetzt. Das Kind lernt sich zu konzentrieren. Es wird kreativ und lernt aus eigenem Antrieb zielorientiert. Durch seine Tätigkeit bildet es sich selbst aus und verändert sich mit jeder neuen Erfahrung. „Selber Tun“ ist die wichtigste Voraussetzung für das Verstehen und Begreifen. Das Kind lernt Ergebnisse herzuleiten und seine Erinnerungsfähigkeit zu nutzen. Sich mit dem Umfeld und der Natur auseinandersetzten, wahrnehmen, staunen und beobachten – daraus wird **Forschergeist.**

Der Erwerb technischer- und naturwissenschaftlicher Kompetenzen trägt wesentlich zum persönlichen Bezug des Kindes zur Umwelt bei. Es findet sich besser zurecht, ist handlungsfähig, erwirbt Grundlagenwissen und kann sich verantwortungsvoll in seiner Umwelt bewegen. Bedienungsanleitungen für Werkzeuge und Geräte, Erfahrungen im Alltag, Ausgänge in Wald und Stadt, (was, wie und warum?) Gespräche, begleitete Experimente, … sind uns Mittel zum Zweck. Das im Sommer 2022 errichtete „Werkelhaus“ im Garten lädt zum Ausprobieren und Handwerken ein.

Naturwissenschaftliches Denken beginnt mit Natur erleben!

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Ich schütze nur, was ich liebe!“

Umweltbegegnung und –Bildung findet täglich statt. Sie berührt viele Lebensbereiche, wie der Naturbegegnung, (Pflanzen, Tiere, natürliche Rhythmen), Gesundheit, Werthaltung und Freizeit- und Konsumverhalten.

Naturbegegnungen finden ihren Ausgang in Begegnungen und Erlebnissen mit Pflanzen und Tieren. Von den Gruppenräumen aus lassen sich Vögel und Eichhörnchen gut beobachten. 1x monatlich laden wir Therapiehund „Tim“ ein, um mit einer Kleingruppe zu arbeiten. Eine Kastanienbadewanne und „Grabbelkisterl“ mit Naturmaterial regen alle Sinne an. Im Garten lassen sich dann viele Krabbeltiere beobachten, Steine betrachten, Stöcke sammeln, in Pfützen springen, ... Wir geben dem Kind Zeit und Raum für seine Beobachtungen und helfen ihm, achtsam mit der belebten und unbelebten Natur umzugehen. Wir machen das Kind auf Erscheinungsformen aufmerksam und regen es zum Nachforschen und Experimentieren an, z.B. mit den Elementen. Manchmal entstehen daraus Projekte oder wahre Kunstwerke.

Jeder Tag ist Gartenzeit! Mit all seinen Sinnen erlebt das Kind seine natürliche Umwelt als Quelle der Freude, Aktivität und Entspannung. Unser Garten bietet verschiedene Strukturen, z.B. Wiese, Sand, Holz, Steine, Erde. Glatte und raue Flächen, hohe und tiefe Perspektiven. Gemeinsam mit den Kindern bewirtschaften wir 3 Hochbeete und pflegen unsere Obstbaumwiese. Die reiche Ernte verarbeiten und verköstigen wir mit dem Kind in der Einrichtung. Der Lebenskreislauf wird so sichtbar und das Kind genießt nachhaltige Erträge. Das Projekt „Insektenhotel – Wildhummelhaus“, haben wir gemeinsam mit Kindern, Eltern, und dem Bund Naturschutz im Frühjahr 2021 wahr gemacht. Das Insektenhaus steht auf der Obstbaumwiese und wurde sofort bezogen. Im umweltbezogenen Denken und Handeln sind wir den Kindern ein Vorbild.

Regelmäßige Exkursionen (Aktionstage) in den Wald, zum Inn, in die Stadt, … gehören zum Selbstverständnis unserer Einrichtung.

Fußläufige Ausflüge in die nähere Umgebung, sowie weiträumige Ausflüge mit der Bahn erweitern den Radius des Kindes. Das Kind kann sich Detailwissen über Pflanzen, Tiere und seine Umgebung aneignen. Dazu regen wir das Kind an verschiedene Wissensquellen zu nutzen, z.B. Eltern oder Experten fragen, Bücher, Tablet, …

In der allgemeinen Lebenspraxis sieht und erlebt das Kind den sinnvollen Umgang mit Ressourcen wie Wasser, Wärme, Bastelmaterial. Wir achten auf einen pfleglichen Umgang mit unseren Spielsachen, Werkzeugen und Dingen. Ist etwas kaputt, versuchen wir es zu reparieren. Jedes Ding hat seinen Platz und wird nach Gebrauch auch wieder dorthin zurückgebracht. Dies beinhaltet auch die „Umweltpflege“ in und um unsere Einrichtung herum. Es soll kein Müll herumliegen. Das Kind wird aktiv eingebunden und ist beteiligt eine positive

Atmosphäre zu schaffen, die Mut und den Glauben an eine lebenswerte Zukunft schöpfen lässt. Abfälle vermeiden, Müll trennen, der Besuch der Müllabfuhr, lassen das Kind erleben, im Hier und Jetzt für eine gesunde Umwelt sorgen und befähigt es damit zukunftsorientiertes zu handeln. Das Kind begreift, wie verletzlich und unersetzlich seine Umwelt ist. Es gewinnt Achtsamkeit vor dem Leben, lernt Behutsamkeit und Verantwortung zu übernehmen. Das Kind erfasst das Wunder des Lebens und fühlt sich als Teil der Schöpfung.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat“
(Albert Einstein)

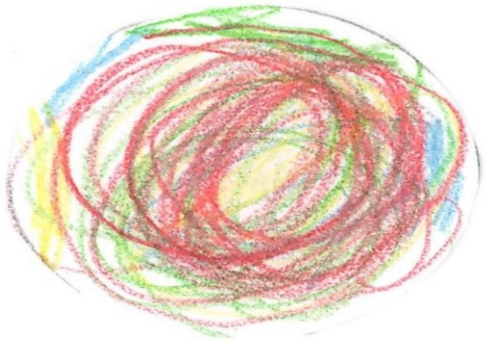
Jeden Tag etwas singen, musizieren, tanzen, hören, lauschen und lernen, in gelenkten und freien Aktivitäten. Das Kind lernt bei uns alte und neue Kinderlieder, Singspiele, rhythmische Verse, … Dabei kann es Freude und Losgelassenheit fühlen, sich in der Musik wiederfinden und ausdrücken. Zum Beispiel mit dem „Guten Morgen“ Lied, mit Rhythmusinstrumenten, beim freien Tanz im Bewegungsraum. Für das Kind wird Musik vielseitig erlebbar. Es kann Musik in all ihrem Reichtum und unterschiedlichen Facetten kennenlernen und genießen. Nach Möglichkeit nehmen wir das Angebot der Kinderfestspiele im Stadtsaal wahr. Für die älteren Kinder beinahe schon Tradition. Das Kind erfährt sich als Schöpfer der Musik, z.B. beim Entdecken der eigenen Singstimme, oder im Erproben der Köperinstrumente, beim Spielen von Orffinstrumenten. Töne und Klänge werden erforscht. Es kann seine eigenen Ideen und Empfindungen zum Ausdruck bringen und nimmt dabei all seine Sinne in Anspruch. Der eigene Körper wird zum „Ausdrucksinstrument“. Musik löst im Kind eine spontane Reaktion aus und macht den Weg frei, sprachliche und soziale Barrieren zu überwinden. Auf musikalischem Wege tritt das Kind in Interaktion mit seinen Mitmenschen. Es fügt sich in Lautstärke, Rhythmus, Tonhöhe, … in den Stimmenchor ein. Dabei trainiert das Kind aktives Zuhören, in seiner sinnlichen, sozialen, gesundheitlichen und ästhetischen Bedeutung.
Spannungen können mit Hilfe der Musik abgebaut werden und zur inneren Ruhe führen. Musik gibt Mut, Trost, Halt und Aufmunterung in turbulenten Zeiten. Musik, spricht die gesamte Persönlichkeitsentwicklung an und dringt ins Innere der Kinderseele.
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur steigern das Empfindungsvermögen, die Vorstellungskraft, die Denk- und Ausdrucksfähigkeit und aktivieren so die dem Kind eigene Kreativität und Fantasie.
Kreativität ist die Fähigkeit, sich neue Wege auszudenken und überraschende Wege zu gehen. Neue Dinge hervorzubringen und Antworten auf verschiedenen Herausforderungen zu finden. Kreativität ist ein unverzichtbarer Bestandteil für nachhaltiges Lernen. Das Lernen durch die Sinne ist die Grundlage von Bildung und wird so zum Handwerkszeug des Kindes, um seine kreativen und schöpferischen Fähigkeiten zu schärfen.

Das Kind erfährt: „wie das Auge sieht, das Ohr hört, die Nase riecht, die Haut fühlt, die Finger tasten, der Fuß versteht, die Hand begreift, das Gehirn denkt, die Lunge atmet, das Blut pulst, der Körper schwingt.“ **(Hugo Kükelhaus)**

Weitergehend entwickelt das Kind ein Grundverständnis für „Schönheit“ und „Hässlichkeit“ und macht erste ästhetische Erfahrungen. Es lernt mit Kopf, Herz und Hand. Kommt vom Tun und Greifen zum Begreifen. Durch seine bildhaften Äußerungen nimmt es Ergebnisse wahr, lernt Prozesse zu gestalten und entwickelt seine

kommunikativen, gestalterischen und handwerklichen Fähigkeiten weiter. Es lernt eine Vielfalt von Darstellungsformen und Methoden kennen, z.B. Musik, Malerei, Theater, Bauen, … Wir führen das Kind an eine Vielfalt von Material (Stift, Schere, Kleber, Pinsel, Hammer, Papier, Naturmaterial, …) und Techniken auch Kulturtechniken (malen, weben, Holzarbeit, bauen, falten, schreiben…) heran. Das Kind lernt den richtigen Umgang mit Werkzeugen, z.B. Stifthaltung. Wichtig ist uns die Balance zwischen unterstützender Einflussnahme und gewähren lassen.

Verschiedenste Materialien sind für das Kind frei zugänglich und laden zum schöpferischen Tun ein. Fertige Werke werden im Kindergarten „ausgestellt“, mit nach Hause gegeben und zu einem späteren Zeitpunkt in der dem Kind eigenen Malmappe aufbewahrt. Wann immer sich die Gelegenheit bietet, besuchen wir mit einer Kindergruppe ein Theater, die Kirche, ein Museum oder eine Kunstausstellung.



Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Bewegung und Entspannung

„Der Körper ist Übersetzter der Seele ins Sichtbare“

(Morgenstern)

Gesundheitsbildung umfasst körperliches, psychisches, geistiges, soziales Wohlbefinden. Das Kind lernt, was eine gesunde Lebensführung umfasst, und kann zunehmend Selbstverantwortung für seine Gesundheit übernehmen. Es wird befähigt im Rahmen seiner Möglichkeiten Sorge für sich selbst wahrzunehmen, z.B. der Witterung entsprechende Kleidung tragen, auf Sonnenschutz achten, genügend trinken, Hungergefühl spüren, Geborgenheit suchen, spüren, wenn es mir schlecht/gut geht …

In allen lebenspraktischen Bereichen spiegelt sich Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung wieder. Täglich wiederkehrende Rituale, wie Zähne putzen nach dem Mittagessen, „vor dem Essen, nach dem Klo, wach ich Hände sowieso“, Husten in die Armbeuge, … gewinnt das Kind wichtige Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene. Das Wohlbefinden der Gruppe spielt auch eine wichtige Rolle. So befähigen wir das Kind auf seine eigene Geräuschkulisse zu achten, um eine Lärmsensibilität zu schaffen. Viele Menschen in einem Raum, bedeutet eine hohe Geräuschkulisse zu haben. Daher halten wir das Kind an, sich für seine Tätigkeit den zugedachten Raum zu wählen, und die Rückzugsmöglichkeiten in den Räumen wahr zu nehmen. Aktions- und Ruhepausen wechseln sich ab und vermitteln dem Kind ein Gespür von aktivem Spiel und Ruhe (z.B. Freispiel & Morgenkreis). Es lernt, Pausen gezielt uns sinnvoll einzusetzen (z.B. Brotzeit), um im Anschluss wieder mit allen Sinnen aktiv zu sein. Die „Traumstunde“ und die „Leise Lesezeit“ erfährt das Kind als Ruhezeiten und Pause im

Alltag. „Wer gut schläft oder ruht, der bleibt gesund und gedeiht.“ (Margit Franz)

Wir sind Vorbilder in der Ruhe, gelassen und präsent.

Im Umgang mit Stress, Angst, Wut und Ärger werden mit dem Kind im Dialog und in Rollenspielen wirksame Methoden zur Verarbeitung gesucht und erarbeitet. Gleichzeitig vermitteln wir dem Kind Mut und Zuversicht. Es erlebt sich als kompetent und handlungsfähig und lernt, dass auch diese Dinge zum täglichen Leben gehören. Das Kind lernt, auf seinen Körper zu achten und ihm Gutes zu tun. Sein Selbstbild wird wesentlich geprägt von der Körpererfahrung (Körperstruktur, Raum- und Lageempfinden), die es sammelt. Mit Neugier entdeckt das Kind einfache körperliche Abläufe, z.B. Essen & Verdauung, Bewegung & verbundene Reaktionen. Es bildet sich ein Körperbewusstsein aus das sich zu einem Kompetenzgefühl steigert. Große Spiegel in den Räumen laden immer wieder ein, sich selbst zu betrachten. In der Chronologie der Portfoliomappe werden dem Kind das eigene Wachstum und seine Entwicklung bewusst. Über das Selbstbild, das Körperschema und die eigene Motivation, gelangt das Kind zu seinem Körperbewusstsein und kann seine Ich-Identität ausbilden. Das Kind hat Gelegenheit, offen über seinen Körper zu reden.

Mit zunehmendem Alter erlebt sich das Kind als Mädchen oder Junge. Wir nehmen die Suche nach der Geschlechterorientierung ernst und unterstützen das Kind darin, sein Verhaltensrepertoire unabhängig von Stereotypen Zuordnungen zu erweitern. Zum Beispiel in den Möglichkeiten beim Rollenspiel, Kreativangeboten, verschiedener Tätigkeiten in Haus und Garten, der Auswahl von Bilderbüchern, ... Unterschiede zum anderen Geschlecht nimmt das Kind wahr und akzeptiert diese. Das Kind entwickelt eine Vorstellung von Privatsphäre und Schamgefühl und kann diese bei sich und anderen achten und wahren, z.B. beim Umkleiden im Hallenbad. Möglichen Fragen nach Zärtlichkeit, Geburt, Zeugung und Schwangerschaft begegnen wir offen und mit altersgemäßen Antworten. Siehe dazu auch das Kinderschutzkonzept der Einrichtung.

Ein wichtiger Baustein unseres Konzepts für ein gesundes Leben ist die Ernährung. Die tägliche Brotzeit ist für das Kind ein tägliches Lernfeld für Geschmack, Geruch, Verschiedenartigkeit der Speisen und Sättigungsgefühl. Das Kind lernt, Hunger oder Appetit auf etwas zu unterscheiden. Es spürt, wann es hungrig ist und kann durch die gleitende Brotzeit selbst entscheiden, wann es essen möchte. Wir ergänzen die von zu Hause mitgebrachten Speisen mit Hilfe der „Biokiste“. „Essenszeiten können Erholungspausen in der Alltagshektik sein, „Tankstellen“ für Nährstoffe und Emotionen, Zeiten zum Luft holen und Kraft schöpfen, gemeinsame, heitere und leckere Zeiten, eine wahre Sinnesfreude.“ (Kindergarten heute 9/2008) Das in der hauseigenen Küche täglich frisch zubereitete Mittagessen, gibt dem Kind die Möglichkeit, regelmäßig gesundes Essen zu kosten und Formen der Tischkultur zu erlernen.

Mit allen Sinnen wahrnehmen, aktiv anwesend sein, ist wichtig für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, den Aufbau kognitiver Leistungen und das Erlernen sozialer Verhaltensweisen. Motorik und Bewegung sind eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Das Kind gewinnt Unabhängigkeit in seinem Tun. Es steigert seinen Erlebnisraum und erweitert seinen Handlungsspielraum. Voll Selbstvertrauen erobert es sich seine Welt. Kommt vom Greifen zum Begreifen. Das Bewegungsgeschickte Kind

erkennt Gefahren und kann diese realistisch einschätzen. Es weiß um seine motorischen Fähigkeiten und Grenzen (Unfallprävention). Freie und gelenkte Bewegungsaktivitäten genießen den gleichen Stellenwert in unserer Einrichtung. **Unser Alltag ist bewegt.** Der Bewegungsraum ist nach Möglichkeit immer offen. Es stehen 12 „Sporttickets“ zur Verfügung, die von den Kindern am Ablageort geholt werden und im Bewegungsraum abgegeben werden. Verlässt ein Kind den Raum, bringt es das Ticket für ein anderes Kind an den Ablageort zurück. So können viele Kinder sporteln.

Es kann seine Spontanität, Neugier und Kreativität ausleben. Unserseits setzt das Vertrauen in das Kind voraus. Ergänzend und erweiternd führen wir inhaltlich und zeitlich geplante Bewegungs- und Turnstunden durch. Die motorischen Fähigkeiten des Kindes werden erweitert und neue Bewegungsmöglichkeiten werden offerieren. Wir achten auf groß- und kleinräumige Bewegungs- und Materialerfahrung. Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft werden aktiviert und bilden sich aus. „Sportliche Verhaltensweisen“ werden besonders in gemeinsamen Bewegungs- und Kooperationsspielen trainiert. Ausdauer, Kraftentfaltung, Kraftdosierung, Geschicklichkeit, Bewegungssicherheit, Auge-Handkoordination, Raumorientierung, entwickeln von Teamgeist, üben der Reaktionsfähigkeit, … steigern.

7. Kooperation und Vernetzung

7.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erziehung und Bildung beginnt in der Familie. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Mit dem Besuch im Kindergarten begleiten und unterstützen wir Eltern in dieser Verantwortung. Dabei berücksichtigen wir die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten.

Wir begegnen den Eltern mit Offenheit, und vertrauen auf gegenseitige Wertschätzung. Getragen von gemeinsamem Engagement gelingt es, dem Kind eine positive Entwicklungsfläche und eine unvergessliche Zeit im Kindergarten zu schenken. Eltern finden bei uns ein offenes Ohr für ihre Fragen und Sorgen das Kind betreffend. Wir unterstützen und beraten Eltern in ihrer Kompetenz, sowie bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken oder

Erziehungsproblemen. Unser Fachwissen und unsere Arbeit machen wir transparent. Einen Austausch und das Kennenlernen der Eltern untereinander ermöglichen wir im regelmäßigen Kontakt

(Spielenachmittag & Telefonliste).

Eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft besteht für uns aus:

- Ausführlichem Aufnahmegespräch beim Vertragstag & Willkommenswoche
- Einer gemeinsamen Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Beständiger Dialog „face to face“ auch im „Tür- und Angelgespräch“ (Information & Austausch)
- Entwicklungsgespräche
- Beratung & Vermittlung von Fachdiensten
- Aushänge im Eingangsbereich und der Gruppengarderoben

- Regelmäßig erscheinende Kindergartenzeitung, Briefen, Einladungen & Mitteilungen (auf Wunsch auch per Mail)
- Mitwirkung der Eltern bei Festen und Feiern
- Förderung der Gemeinschaft innerhalb der Elternschaft „Eltern für Eltern“
- Fertigkeiten der Eltern in den pädagogischen Alltag einfließen lassen, z.B. Nähkurs, Roller reparieren, ….
- offenen Ohren für Beschwerden, Wünsche & Anregungen, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten zur Zufriedenheit der Beteiligten lösen
- Der jährlichen Elternbefragung (Ergebnisse werden in der Kindergartenzeitung veröffentlicht)
- Der jährlichen Wahl des Elternbeirats durch die aktiven Eltern des jeweiligen Kindergartenjahres.
  Der Elternbeirat ist beteiligt und wirkt mit in Sachen Planung, Organisation, Konzept & Rahmenbedingungen. Er ist
  Bindeglied zwischen Eltern, päd. Team, Träger und Schule.
  (Sitzungen finden ¼ jährlich oder nach Bedarf statt)

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“
(aus Afrika)

7.2. Netzwerkarbeit

Kindergärten & Krippe im Verbund

Tagespflege der Caritas

Exkursionspartner (z.B. Zahnarzt, Feuerwehr)

Fortbildungsveranstalter

Grundschulen

Hallenbad

Koki

Pfarrei St. Peter und Paul

Therapiehund Tim

Stadtkirche

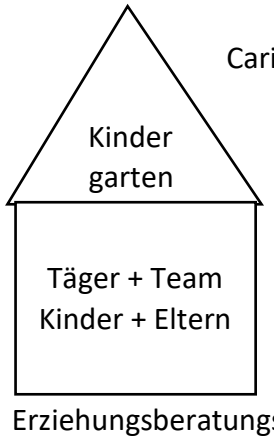
Hochschule

Heilpädagogin

Jugendamt

Caritasverband & Fachberatung

Gesundheitsamt



Heilpädagogin

Landratsamt

Frühförderstelle

Ausgewählte Dienstleister

ASD Familienhilfe

Erziehungsberatungsstelle

Frühförderstelle

Ergotherapeuten & Logopäden

SVE (schulvorbereitende Einrichtung)

SPZ (Sozialpädriatisches Zentrum)

Fachakademie für Sozialpädagogik & BFS Kinderpflege & diverse Schulen

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1. Wir sitzen alle im selben Boot

Unser Team besteht je nach Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel aus 3 - 4 ständigen pädagogischen Fachkräften und 3 - 4 ständigen pädagogischen Ergänzungskräften. Hinzu kommen noch Praktikanten in Ausbildung im pädagogischen Bereich. Täglich besprechen wir uns vor der pädagogischen Kernzeit zum organisatorischen Ablauf, und tauschen Informationen aus. Absprachen, Fallgespräche und umfangreichere Organisationen/ Vorbereitungen werden in kinderarmen Zeiten getätigt. 14tägig finden wir uns um 17:00 Uhr zur Teamsitzung ein. Sie beinhaltet: Organisation & Planung, Fallgespräche & Informationen, fachliche Neuerungen, evaluieren und optimieren der Abläufe im Haus und der bestehenden Konzeption, Ideenschmiede & Veränderungen, Austausch & Teampflege, sowie Mikro Teamfortbildungen, z.B. im Rahmen der PQB. Die aktuelle Praxis und neuen Entwicklungen werden reflektiert uns so eine Balance zwischen Kontinuität und Innovation gefunden.

1x jährlich, meist im März/April laden Leitung und Trägervertreter zum Mitarbeitergespräch ein. Leitung und Mitarbeiter tun dies in der „Konferenz by walking“.

Trägervertreter und Leitungen im Trägerverbund treffen sich 1x im monatlich zum Austausch.

Die MAV (Mitarbeitervertretung) ist ein Bindeglied zwischen Mitarbeitern im Trägerverbund und dem Träger(vertreter). Sie wird gehört, berät, vermittelt und unterstützt in Personalfragen, Fort- und Weiterbildungen, Teamgesundheit, …

Wir im pädagogischen Team nehmen Fortbildungsmöglichkeiten im

Wir im pädagogischen Team nehmen Fortbildungsmöglichkeiten im Einzelnen und im Team wahr.

Dabei achten darauf, dass die Themen dem aktuellen Wissenstand entsprechen, unseren jeweiligen pädagogischen Bedarf abdecken und uns als Einrichtung bereichern. Unser erworbenes Wissen tauschen wir in Teamsitzungen und in Hospitationen untereinander aus und befähigen so jeden Mitarbeiter den eigenen Horizont zu erweitern. Kollegiale Teamarbeit ist in unserem Kindergarten eine wesentliche Voraussetzung. Fachliteratur ist immer auf dem neuen wissenschaftlichen Stand, entspricht unseren Bedürfnissen im Haus und ist frei zugänglich. Externe Fachkräfte holen wir uns nach Möglichkeit und Bedarf in Haus. Zum Beispiel die Sprachberatung, PQB, externe Fortbildner – zuletzt zum Präventionsschutz im Kindergarten.

Um das seelsorgerische Wohl der Einrichtung kümmert sich ein kirchlich bestellter Vertreter (Pater John).

Außerdem stellen wir Ausbildungsplätze für die Kinderpflegeschule und die Fachakademie für Sozialpädagogik zur Verfügung. Ein Schülerpraktikum ist nach frühzeitiger Absprache möglich.

8.2. „Klimaschutz“ im Kindergarten - Beschwerdemanagement

Alle Beteiligten, ob Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger, werden gehört und ernst genommen.

Wir evaluiere und reflektieren gemeinsam mit den Kindern Feste und Aktivitäten und führen im Morgenkreis Gespräche über Zufriedenheit.

Ein lösungsorientiertes Beschwerdemanagement in persönlichen

Anliegen des Kindes liegt uns am Herzen. Als Beschwerde des Kindes erkennen wir unter anderem auch, Protest, Verweigerung, oder Rückzug.

Wir versuchen persönlich an uns herangetragene Beschwerden so zeitnah wie möglich zu bereinigen, und Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu finden. Werden beschweren mit starken Emotionen vorgebracht, versuchen wir zu deeskalieren und die Sachlichkeit wieder zu gewinnen. Es hilft, die Beschwerde zu formulieren, ins „schwarze Buch" zu schreiben und einen ruhigen Raum aufzusuchen, bzw. Gesprächszeit in Ruhe zu vereinbaren. Die Beschwerde kommt dorthin, wo sie der Sache und Zuständigkeit nach hingehört und wird dokumentiert. Auch über den Elternbeirat besteht auch die Möglichkeit Kritik, Wünsche und Beschwerden an uns Mitarbeiter oder den Träger heranzutragen. Die jährliche Elternbefragung/ Kinderbefragung ist ein weiteres

Beschwerdeinstrument. Für Mitarbeiter bietet der Träger „offene Sprechstunden", jeden 1. Donnerstag im Monat oder nach terminlicher Vereinbarung an. Beschwerden werden stets vertraulich behandelt, dokumentiert, aufgearbeitet und bei Bedarf an die zuständige Instanz weiter gereicht. Lernprozesse können entstehen, sowohl bei denjenigen, die Beschwerden formulieren, als auch bei denen die Beschwerden entgegennehmen. Maßnahmen werden im Rahmen der Möglichkeiten ergriffen, tatsächliche Fehler, Mängel, Unzulänglichkeiten, Irrtümer und Fehlverhalten zu korrigieren. Die infolge von Beschwerden vorgenommenen Verbesserungsmaßnahmen führen zur Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung.

8.3. „Gutes pflegen – Neues bewegen" (Qualitätsentwicklung)

Die Gestaltung der Lernräume und Angebote handhaben und überprüfen wir kontinuierlich im Team und auch mit den Kindern (Kinderkonferenz). Beobachtung, Austausch im Dialog, sowie Diskussionsrunden im Morgenkreis sind erprobte Vorgehensweisen. Eltern werden gefragt, gehört und gegebenenfalls in der Umsetzung mit einbezogen. Abläufe und Prozesse evaluieren wir anhand von Beobachtung, Befragung, Beschwerden, Wünschen, und Ideen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten optimieren wir unsere „To Do`s". Ein wichtiges Instrument für unser Qualitätsentwicklung war in den Jahren 2017, 2018, 2023 und 2024 die Inanspruchnahme von Pädagogischer Qualitätsbegleitung. Dadurch wurden wir intensiv begleitet, beraten und gestärkt. Als Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität zwischen pädagogischer Kraft und Kind nutzen wir den PQB – Qualitätskompass. Auf diesen Prozess bauen wir unsere pädagogische Arbeit auf und stoßen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse an. Durch die PQB wurden wir auch in unserer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit als Team gestärkt. Besonders im Blick hatten wir die Rolle der päd. Kraft, die dafür verantwortlich ist, durch anregende Impulse, eine optimale Raumgestaltung und ihr professionelles päd. Handeln für die Kinder im Alltag optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Ergebnisse aus dem Prozess finden sich an vielen Stellen unserer Konzeption wieder.

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer täglichen Arbeit und pädagogischen Handelns. Sie dient uns als Richtschnur für die Selbstevaluation. Jährlich überprüfen wir unsere Konzeption auf ihre Richtigkeit, entwickeln sie bei Bedarf weiter und passen unser

Handlungskonzept den Rahmenbedingungen, sowie den wissenschaftlichen und gesetzlichen Neuerungen an. Die bestehende Konzeption sichern wir durch sorgfältiges Personalmanagement. Wir machen unsere Arbeit für alle Interessierten zugänglich und transparent. Die aktuelle Konzeption ist einsehbar im Internet und liegt im Kindergarten zur Ausleihe auf. In der ¼ jährlich erscheinenden Kindergartenzeitung, im aushängenden Leitfaden und in der „Erlebniswoche“ werden Auszüge aus dem Konzept sichtbar und unsere tägliche Arbeit transparent. Das jährlich neu entstehende „Dokubuch“, in dem unser Alltag und Aktionen gezeigt werden, liegt im Eingangsbereich des Kindergartens zur Einsicht aus. Regelmäßig erscheinen Artikel im Pfarrbrief. Veranstaltungen im Kindergarten finden sich auf der Internetseite. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Mit unseren Exkursionen in Stadt, Wald und Umgebung sind wir weithin sichtbar mit unseren orangen leuchtenden Westen. Augen auf!

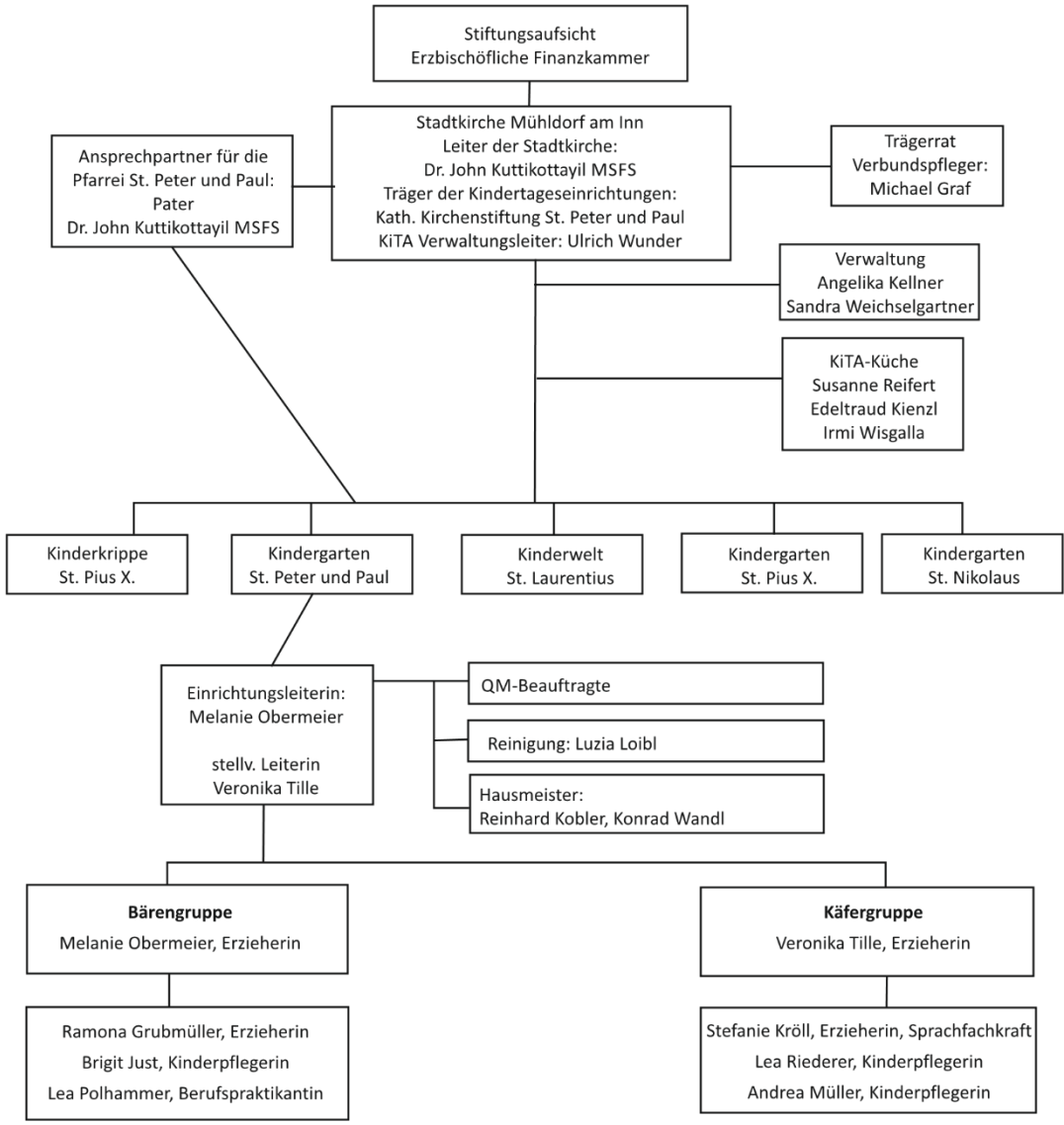
9. Quellverweis und Organigramm

Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, Stand 2012 Der Bayrische Bildungs- und

Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

„Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt von Margit Franz, 2. Auflage 2016

Bayerische Leitlinien Kitaverpflegung Juli 2018



Konzept „Gute Kita Verpflegung“

(gehört zum pädagogischen Konzept der Einrichtung: Kindergarten St. Peter und Paul; Münchener Str. 19; 84453 Mühldorf)

Die gleitende Brotzeit ist Bestandteil des Freispiels. Von Kindergartenbeginn bis ca. 10:30 Uhr entscheidet das Kind selbst, wann, was und mit wem es seine mitgebrachte Brotzeit genießen will. Wir pädagogischen Kräfte begleiten und geben Hilfestellung bei der Brotzeit. Wenn möglich, nehmen auch wir päd. Kräfte die Essgelegenheit, in Vorbildfunktion wahr. Der Brotzeittisch ist Treffpunkt und Lernpunkt für eine gesunde Esskultur und Tischmanieren (*). Es finden Gespräche hauptsächlich über Essen, Ernährung und Körper statt. Das Kind wird angehalten, erst den gesunden Teil, dann den Rest seiner Brotzeit zu essen (eine kleine Süßigkeit ist erlaubt), oder sich aus der „Mitte“ zu bedienen. Das Kind muss nicht seine ganze Brotzeit aufessen, wenn es das nicht will. Allerdings sorgen wir päd. Kräfte auch dafür, dass sich das Kind ausreichend Zeit zum Essen & Trinken nimmt, bzw. lernt „wann bin ich satt“. Am Brotzeittisch zu sitzen ist nur 1x am Vormittag möglich.

Der Brotzeittisch ist immer einladend gedeckt (Teller & Becher pro Platz), Getränke wie Wasser (still), Tee (ungesüßt), Saft (1:2 mit Wasser), und Obst/Gemüse oder Milchprodukte (Milch, Käse, Joghurt, Quark) stehen erreichbar für das Kind bereit.

Im Anschluss ist jedes Kind verantwortlich sein Gedeck abzuräumen und für das nächste Kind neu einzudecken.

Schon beim Vertragsgespräch mit den neuen Eltern und nochmal beim Infoelternabend wird jede Familie über die Brotzeit und das Mittagessen informiert – vor allem, was in die Brotzeitbox gehören kann und was nicht und wo der Speiseplan (in Schrift, Bild & Wort) zu finden ist.

Um 12:00 Uhr treffen wir uns am Mittagstisch. Die Tische sind in der Aula gedeckt und das Essen steht in den Behältern bereit. Alle Kinder, die am Mittagessen teilnehmen finden dort einen Platz. Die wenigen anderen Kinder sitzen in der Käfergruppe zu Tisch und essen von der mitgebrachten Brotzeit.

Bevor das Kind am Tisch Platz nimmt, wäscht es sich die Hände. Es kann seinen Sitzplatz frei wählen. Wir beginnen mit einem Tischgebet und lassen uns die Speisen gut schmecken. Die Mahlzeiten sind ein wichtiges Lern- und Erfahrungsfeld für das Kind. Insbesondere das soziale Miteinander, die sinnliche Wahrnehmung und den Bereich Körper und Gesundheit betreffend.

Nach dem Gebet werden die Speisen, bzw. das tagesaktuelle Gericht benannt und gezeigt. Jedes Kind wird nun gefragt, was und wieviel es von den Speisen essen möchte. Je nach Art der Speisen erhält das Kind das entsprechende Besteck dazu (Löffel, Gabel, Messer) und ein Getränk (in der Regel Wasser, um den Essensgeschmack unverfälscht zu schmecken).

Das Kind „bestellt“ wie im Restaurant. Nach einiger Zeit wissen wir um die Vorlieben und die Essgewohnheiten des Kindes und greifen unterstützend und anregend ein. Wir helfen dem Kind die Essensmenge richtig einzuschätzen, Portionen richtig zu bestimmen und zu spüren, wann es satt ist. Schließlich soll die Nachspeise noch Platz haben! Ist dem Kind eine Speise noch unbekannt, oder ist es unsicher, ob ihm die Speise schmeckt, erhält es eine Probierportion

oder einen Klecks, z.B. Soße. Probiert werden muss immer (Geschmack lässt sich lernen). Es reicht dabei, wenn ein Finger oder der Löffel reingestippt und abgeleckt wird. Schmeckt es dem Kind jedoch nicht, muss es nicht aufessen. Mäkelige Kinder entdecken so mit der Zeit, dass ihnen das eine oder andere doch erstaunlich gut schmeckt.

Wir vermitteln dem Kind, sein Essen in Ruhe zu essen. Niemand muss hetzen – es ist genug für alle da! Wir achten auch darauf, dass eine ruhige, entspannte Atmosphäre herrscht. Päd. Kräfte, die das Essen austeilen und begleiten, dürfen sich gerne mit einem päd. Happen zu den Kindern an den Tisch gesellen. Die Unterhaltung am Mittagstisch dreht sich immer um Essen und Essensituationen.

Tischmanieren (*)

- ✓ Ich bleibe auf dem Platz sitzen
- ✓ Ich melde mich, wenn ich etwas brauche
- ✓ Ich spreche leise (keine ekeligen Tischgespräche)
- ✓ Ich schmatze, rülpse und pfurze nicht
- ✓ Ich benutze mein Besteck und esse nicht mit den Fingern
- ✓ Meine Hände bleiben bei meinem Essen (nicht im Nachbarteller)
- ✓ Ich lasse meine Hände bei mir (lasse den Sitznachbarn in Ruhe)
- ✓ Ich bohre nicht in Nase oder Ohren, spiele nicht mit meinen Haaren

Erstellt und überarbeitet mit dem päd. Team und Küchenteam im Juni 2022